

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Abnehmer-Presse gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gerne:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 2.25 Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bruttogeld. — 2.25 Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Porto. — Bezugs-Beiträge nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Vertriebsstelle, in anderen Orten die Postämter. In allen Fällen der Bezug: in Wiesbaden die Vertriebsstelle, in anderen Orten die Postämter. In allen Fällen der Bezug: in Wiesbaden die Vertriebsstelle, in anderen Orten die Postämter.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für die erste Zeile in der ersten Spalte, 10 Pfg. für die zweite Zeile, 5 Pfg. für die dritte Zeile, 3 Pfg. für die vierte Zeile, 2 Pfg. für die fünfte Zeile, 1 Pfg. für die sechste Zeile, 0.50 Pfg. für die siebte Zeile, 0.25 Pfg. für die achte Zeile, 0.15 Pfg. für die neunte Zeile, 0.10 Pfg. für die zehnte Zeile, 0.05 Pfg. für die elfte Zeile, 0.025 Pfg. für die zwölfte Zeile. — Bei Wiederholung: Aufnahmepreis von 10 Pfg. für die erste Zeile, 5 Pfg. für die zweite Zeile, 3 Pfg. für die dritte Zeile, 2 Pfg. für die vierte Zeile, 1 Pfg. für die fünfte Zeile, 0.50 Pfg. für die sechste Zeile, 0.25 Pfg. für die siebte Zeile, 0.15 Pfg. für die achte Zeile, 0.10 Pfg. für die neunte Zeile, 0.05 Pfg. für die zehnte Zeile, 0.025 Pfg. für die elfte Zeile, 0.0125 Pfg. für die zwölfte Zeile.

Anzeigen-Kategorie: Für die Rhein- und Ruhr-Region, 12 Pfg. für die erste Zeile, 6 Pfg. für die zweite Zeile, 3 Pfg. für die dritte Zeile, 2 Pfg. für die vierte Zeile, 1 Pfg. für die fünfte Zeile, 0.50 Pfg. für die sechste Zeile, 0.25 Pfg. für die siebte Zeile, 0.15 Pfg. für die achte Zeile, 0.10 Pfg. für die neunte Zeile, 0.05 Pfg. für die zehnte Zeile, 0.025 Pfg. für die elfte Zeile, 0.0125 Pfg. für die zwölfte Zeile. — Für die Rhein- und Ruhr-Region, 12 Pfg. für die erste Zeile, 6 Pfg. für die zweite Zeile, 3 Pfg. für die dritte Zeile, 2 Pfg. für die vierte Zeile, 1 Pfg. für die fünfte Zeile, 0.50 Pfg. für die sechste Zeile, 0.25 Pfg. für die siebte Zeile, 0.15 Pfg. für die achte Zeile, 0.10 Pfg. für die neunte Zeile, 0.05 Pfg. für die zehnte Zeile, 0.025 Pfg. für die elfte Zeile, 0.0125 Pfg. für die zwölfte Zeile.

Donnerstag, 13. April 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 175. • 64. Jahrgang.

Vollständige Abweisung des italienischen Angriffs bei Riva.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 12. April. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 12. April, mittags:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Geschüßkämpfe in einzelnen Frontabschnitten dauern fort. Bei Riva wurde der Feind, der sich in einigen vorgeschobenen Gräben und in der Verteidigungsmauer südlich Sperone festgesetzt hatte, aus diesen Stellungen wieder vertrieben. Der italienische Angriff ist somit vollständig abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Friedensliebe, Friedensziele.

Eine Stimme von der Front.

Als uns an der Front die Rede des ersten Beamten des Reichs im Reichstag im Wortlaut bekannt wurde, da gab es bei allen nur ein Wort „aus der Seele gesprochen“. Es war interessant zu sehen, wie die Feldgrauen unter sich Gruppen bildeten, um Wort für Wort diese Rede zu studieren. Als dann von Belgien und Russland gesprochen wurde, so schwang der scheinbar unbeholfenste energisch die geballte Faust und rief: „Sie sollen nur kommen und das wieder holen, was wir mit unserem Blut erkämpft haben.“

Auf den heißen Dank, den der Kanzler dem Heere widmete, können wir nur antworten, daß wir weiter unsere Pflicht tun, daß wir gern durchhalten werden bis zum endgültigen Siege, der Deutschland wie Europa einen dauernden Frieden sichert, einen Frieden, der uns gestattet, unserer Arbeit und Schaffenskraft nachzugeben, sie zu steigern und voll auszunutzen, einen Frieden, der uns gestattet, daß unser ausdauernder Kampf nicht beengt und von anderen Staaten beiseite gedrückt wird, vielmehr im ehrlichen Konkurrenzkampf zu Land und zu Wasser mit den Staaten und Völkern der Erde zur Geltung gebracht werden kann. Daß dieses Ziel nicht nur der fromme Wunsch, sondern die festeste Überzeugung eines jeden deutschen Kriegers ist, braucht nur angedeutet zu werden. Wir da draußen an der Front sind uns eins mit denen, die daheim wohnen, daß sie alle, jeder nach seiner Art, seinem Können und seinem Besitz, zur Erreichung des gemeinsamen Ziels weiter bereitwillig beitragen werden.

Wir Deutsche wissen alle sehr wohl, daß uns eine Eroberungspolitik ferngelegen hat, wir haben nicht zuletzt wegen seiner friedlich gewordenen Friedensliebe unseren Kaiser lieben gelernt. Wir wissen alle, daß unsere Feinde diesen schrecklichen Krieg gegen uns langer Hand sorgfältig vorbereitet, und kennen ihre Kriegsziele. Wir wissen, daß unsere verantwortlichen Leiter uns nichts „vorgaukeln“, in welcher maßlosen Ausdrucksform die feindliche Presse ergeht, die auf unsere Gemüter natürlich nur einen lächerlichen Eindruck zu machen geeignet sind. Wir sind uns sehr wohl im Klaren darüber, daß, wenn wir auf die Mobilmachung Rußlands, die ja schon eine Zeitlang vor Ausbruch des Krieges begonnen hatte, nachdem sich die Ententemächte einig waren, ohne Zögern mit einer Gegenmobilmachung geantwortet hätten, heute das Kriegsbild ein ganz anderes Gesicht hätte. Hier hat uns die russische Politik, die ich in meinen früheren Betrachtungen vor dem Kriege „über unser Verhältnis zu England und Frankreich“ als die gefährlichste des Weltalls anpries und die einen Konkurrenten nur in der japanischen hat, einen üblen Streich gespielt. Das stolze Albion wird über kurz oder lang das gleiche in verstärktem Maße zu kosten bekommen.

Wenn wir nun eine gedeihliche und gesegnete Friedensarbeit in Deutschland haben wollen, so hat uns doch der Krieg zur Genüge gelehrt, daß dieses den „Status quo“ zu verbürgen unmöglich in der Lage ist. Der Reichskanzler hat in dieser Hinsicht gerade genug gesagt. Für uns waren diese Worte beruhigend, die Feinde mögen sie sich zurechtlegen, wie sie es für gut befinden. Wenn sie die Worte nicht verstehen wollen, so wird ihnen der Kanzler demnächst eine etwas deutlichere Sprache aufzählen. Mögen uns unsere Feinde der Eroberungslust an, so wollen wir einmal beiseite fragen, was sie denn eigentlich von uns und unseren Verbündeten erstreben haben und noch erstreben, den „Status quo ante“?

Ich hatte Gelegenheit, mit verschiedenen Seiten des Echo zu sprechen, daß die Reichskanzlerrede im Aus-

lande bei unseren Feinden hervorgerufen. Alle drückten ihr Befremden aus, daß besonders die französische Presse es war, die sich unter vollständiger, natürlich absichtlicher Verdrehung des Sinnes in so maßlosen Ausdrücken darüber erging. Für mich, der ich den französischen Charakter studiert habe, wirkten diese Ausdrücke der französischen Presse weniger befremdend.

Verfolgen wir einmal die Bahnen unserer Politik der letzten 30 bis 40 Jahre, so ist es unverkennbar, daß wir stets bestrebt waren, eine ehrliche Verständigung mit Frankreich herbeizuführen. Dieses Bemühen wurde drüben nur als Schwäche ausgelegt und immer fester plaubte man sich im Sattel und immer mehr wurde gewonnen, um den Revanchegedanken zur Durchführung bringen zu können. Auch jetzt noch wollte man scheinbar bei uns, wohl mehr aus Mitleid, diesem schwergeprüften Lande die Augen öffnen und ihm eine den Verhältnissen entsprechende, bessere Existenzmöglichkeit eröffnen, was aber natürlich um so weniger der Fall sein kann, je länger der Krieg dauert. Die Antwort darauf sind die jüngsten Schmähworte der französischen Presse. Nun so bleibt eben nichts anders übrig. Das Schwert muß, das Schwert wird entscheiden, und nur zu spät wird das unglückliche Frankreich die irischen Denker ihrer Gesichte in bekannter Weise des Betrugs und Verrats anklagen.

Wir aber stehen mehr denn je fest da. Unsere Friedensliebe wird in absehbarer Zeit zum gewünschten Friedensziel führen. Gottvertrauen, ehrliche Arbeit und moralische Kraft tragen stets auf Erden den Sieg davon und sind die lebensfähigsten Güter.

Lanternberg, Verdun, unsere U-Boote und Luftschiffe werden für lange Zeit genügen, um Deutschland die gebührende Achtung zu verschaffen. Über diejenigen, die die Verantwortung des Krieges tragen, ein Urteil zu fällen, das können wir mit ruhigem Gewissen der Geschichte überlassen. In sinnloser Verblendung und Verkennung der Tatsachen haben unsere Feinde den ungeheuren Brand in Europa angezündet, der letzten Endes die gesamten Völker Europas schwächt, aber andere Völker des Weltalls erstarkt, Völker, die von Osten her noch einmal eine ernste Gefahr für uns alle bedeuten werden.

Kurt Fehr, von Putz, Oberleutnant.

Die trefflich klare deutsche Antwort zur nordamerikanischen Anfrage be- treffend neue Torpedierungen.

W. T. B. Berlin, 12. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Auf die Anfrage der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Angriffe auf den Dampfer „Suffex“ und andere Schiffe ist dem hiesigen amerikanischen Votschafter am 10. d. M. nachstehende Antwort erteilt worden:

Der Unterzeichnete beehrt sich S. Erzella dem Votschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika Herrn James B. Gerard, auf die Schreiben vom 29. und 30. vorigen Monats sowie am 3. dieses Monats (Nr. 8876, 8850a, 8901, 8902, 8933 und 9010) über die Dampfer „Suffex“, „Manchester Engineer“, „Englishman“, der „Verwing Vale“ und „Eagle Point“ mitzuteilen, daß die erwähnten Fälle gemäß den diesseitigen Noten vom 30. und 31. vorigen Monats und vom 4. und 5. dieses Monats von dem Admiralstab der Marine einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden sind, die zu nachstehendem Ergebnis geführt haben:

1. Englischer Dampfer „Verwing Vale“. Ein Dampfer, der möglicherweise „Verwing Vale“ gewesen ist, ist am 16. März, abends, in Sicht des Leuchtturms von Bullrood an der irischen Küste von einem deutschen Unterseeboot angetroffen worden. Sobald der Dampfer das über Wasser fahrende Unterseeboot bemerkte, drehte er ab und lief weg. Er wurde durch einen Warnungsschuß zum Stoppen aufgefordert, beachtete aber diese Warnung nicht, sondern löschte sämtliche Lichter und versuchte, zu entkommen. Daraufhin wurde er beschossen, bis er stoppte und ohne weitere Aufforderung mehrere Boote zu Wasser führte. Nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war und genügend Zeit erhalten hatte, um wegzurudern, wurde das Schiff versenkt. Der Name dieses Dampfers ist nicht festgestellt, auch mit Hilfe der Angaben, die seitens der amerikanischen Votschaft gemacht worden sind, läßt sich nicht mit Sicherheit sehen, daß der vorstehend geschilderte Vorfall den Dampfer „Verwing Vale“ betrifft. Da aber der versenkte Dampfer ein Tankdampfer war, ebenso wie der „Verwing Vale“, dürfte Identität der Schiffe anzunehmen sein. In diesem Fall würde allerdings die dortige Angabe, daß der „Verwing Vale“ ohne Warnung torpediert worden sei, mit den Tatsachen in Widerspruch stehen.

2. Englischer Dampfer „Englishman“. Dieser Dampfer wurde am 24. März von einem deutschen Unterseeboot etwa 20 Seemeilen westlich Islay durch zwei Warnungsschüsse zum Stoppen aufgefordert, lief aber weiter, ohne sich um die Warnung zu kümmern, und

wurde daher von dem Unterseeboot durch Artillerie-Feuer nach langer Verfolgung gezwungen, zu stoppen, worauf er ohne weitere Aufforderung Boote ausließ. Nachdem der deutsche Kommandant sich davon überzeugt hatte, daß die Besatzung in die Boote gestiegen und von dem Schiff weggerudert war, versenkte er den Dampfer.

3. Englischer Dampfer „Manchester Engineer“. Durch die bisherige Untersuchung hat sich nicht feststellen lassen, ob der Angriff auf diesen Dampfer, der nach dortiger Darstellung am 27. März in der Höhe von Waterford stattgefunden haben soll, auf ein deutsches Unterseeboot zurückzuführen ist. Die Angaben über Ort und Zeit geben keinen genügenden Anhalt für die Untersuchung. Es wäre daher erwünscht, genauere Angaben über Ort, Zeit und Begleitumstände des der amerikanischen Regierung gemeldeten Angriffs zu erhalten, damit daraufhin die Untersuchung zum Abschluß gebracht werden kann.

4. Englischer Dampfer „Eagle Point“. Dieser Dampfer wurde am 28. März, vormittags, etwa 100, nicht 130 Seemeilen von der Südwestküste Irlands entfernt, von einem deutschen Unterseeboot durch Signal und Schuß aufgefordert, zu stoppen, lief jedoch weiter. Daraufhin wurde auf ihn geschossen, bis er stoppte und ohne weitere Aufforderung zwei Boote zu Wasser brachte, in welche sich die Besatzung begab, nachdem der Kommandant sich überzeugt hatte, daß die Boote die Segel gesetzt hatten und von dem Dampfer freigekommen waren, versenkte er den Dampfer. Zur Zeit der Versenkung herrschte Nord-Nordwestwind von einer Stärke von zwei, nicht stürmischer Wind, leichte Dünung, nicht schwere See, wie in der dortigen Darstellung angegeben ist. Die Boote hatten auch alle Aussicht, sehr bald aufgenommen zu werden, da der Ort der Versenkung auf einem viel benutzten Dampferweg lag. Wenn die Besatzung des Dampfers zu ihrer Rettung nur zwei kleine Boote in Gebrauch nahm, so trifft sie selbst die Schuld, denn auf dem Dampfer befanden sich, wie das Unterseeboot feststellen konnte, noch mindestens vier große Rettungsboote.

5. Französischer Dampfer „Suffex“. Die Feststellung, ob der Kanaldampfer „Suffex“ von einem deutschen Unterseeboot beschädigt worden ist oder nicht, ist dadurch außerordentlich erschwert worden, daß keine genaue Angabe über Ort, Zeit und Begleitumstände der Versenkung bekannt waren, und auch ein Bild dieses Schiffes bis zum 6. April nicht erlangt werden konnte. Infolgedessen hat die Untersuchung auf alle Unternehmungen ausgedehnt werden müssen, die an dem in Frage kommenden Tage, dem 21. März, im Kanal etwa auf dem Wege zwischen Folkestone und Dieppe überhaupt stattgefunden haben. In diesem Gebiet wurde am 24. März ungefähr in der Mitte des englischen Kanals von einem deutschen Unterseeboot ein langes schwarzes Fahrzeug ohne Flagge mit grauem Schornstein und einem kleinen grauen Aufbau sowie zwei hohen Masten angetroffen. Der deutsche Kommandant gewann die bestimmte Überzeugung, daß er ein Kriegsschiff, und zwar einen Minenleger der neugebauten englischen „Arabis“-Klasse, vor sich habe. Er wurde zu dieser Überzeugung geführt: 1. Durch das glatte durchlaufende Deck des Schiffes, 2. durch die kriegsschiffmäßige, schräg nach hinten und unten abfallende Form des Deckes, 3. durch den kriegsschiffmäßigen Anstrich, 4. durch die hohe Geschwindigkeit von etwa 18 Seemeilen, die das Schiff entwickelte, und 5. durch den Umstand, daß das Schiff nicht den Weg nördlich der Leuchttonne zwischen Dungeness und Beachy Head innehielt, was nach häufigen übereinstimmenden Beobachtungen der deutschen Unterseeboote für die Handelschiffahrt üblich ist, sondern mitten im Kanal mit Kurs ungefähr auf Le Havre fuhr. Infolgedessen griff er das Schiff um 3 Uhr 55 Minuten nachmittags eine halbe Seemeile südlich der Bullrood-Bank unter Wasser an. Das Torpedo traf und rief auf dem Vorschiff eine so schwere Explosion hervor, daß das ganze Vorschiff bis zur Brücke abfiel. Die besonders starke Explosion läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß an Bord große Munitionsmengen vorhanden waren. Der deutsche Kommandant hat eine Skizze des von ihm angegriffenen Schiffes angefertigt, von der zwei Abzeichnungen beigelegt werden. Das ebenfalls in zwei Exemplaren eingeschlossene Bild des Dampfers „Suffex“ ist aus der englischen Zeitung „Daily Graphic“ vom 27. März in photogaphischer Wiedergabe entnommen. Eine Vergleichung der Skizze und des britischen Bildes zeigt, daß die „Suffex“ mit dem angegriffenen Fahrzeug nicht identisch ist. Besonders auffallend ist der Unterschied in der Stellung des Schornsteins und der Form des Deckes. Ein weiterer Angriff hat in der für die „Suffex“ in Frage kommenden Zeit auf dem Wege zwischen Folkestone und Dieppe seitens deutscher Unterseeboote überhaupt nicht stattgefunden. Hiernach muß die deutsche Regierung annehmen, daß die Beschädigung der „Suffex“ auf eine andere Ursache, als auf den Angriff eines deutschen Unterseeboots zurückzuführen ist. Zur Aufklärung des Sachverhalts ist vielleicht die Tatsache dienlich, daß allein am 1. und 2. April im Kanal nicht weniger als 26 englische Minen von deutschen Seestreitkräften abgeschossen worden sind. Überhaupt ist die ganze dortige Meeresgegend durch treibende Minen und nicht gesunkene Torpedos

gefährdet, und von der englischen Küste wird sie ferner auch durch deutsche Minen, die gegen die feindlichen Seestreitkräfte ausgelegt werden, in zunehmender Weise gefährdet sein. Sollte der amerikanische Regierung weiteres Material zur Beurteilung des „Sussex“-Falles zur Verfügung stehen, so darf die deutsche Regierung um dessen Mitteilung bitten, um auch dieses Material einer Prüfung unterziehen zu können. Für den Fall, daß sich hierbei Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen ergeben sollten, erklärt sich die deutsche Regierung schon jetzt bereit, den Tatbestand durch eine gemischte Untersuchungskommission gemäß dem 3. Titel des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 feststellen zu lassen.

Indem der Unterzeichnete bittet, der Regierung der Vereinigten Staaten von vorstehendem Kenntnis zu geben, bemüht er diesen Anlaß, um dem Herrn Botschafter den Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung zu erneuern. gez. Jagom.

Reichstags-Osterferien.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Berlin, 11. April.

Die deutsche Botschaftertätigkeit hat sich eine zwanzigtägige Erholungsperiode bewilligt, nach einem zweiten Beratungsschnitt, der es auf fünf Plenarsitzungen gebracht hat. Wenig und gut reden ist für ein Parlament, wenn das Reichstag die höchste der Regimen. Auch vom demokratischen Standpunkt läßt es sich durchaus rechtfertigen, daß in Kriegszeiten den ausübenden Gewalten weitgehende Handlungsfreiheit gelassen wird, vorausgesetzt, daß sie sich in innigster Verbindung halten mit den Grundsätzen der Grundsätze des Volkes, d. h. dem vorbereitenden Ausschuss, in dessen engem und verschworenem Rat alle Entscheidungen gefällt werden können. Der Reichstag ging nach kurzer Betätigung wieder auseinander, damit ihm wieder für neue Vollziehungen in den Ausschüssen weitere Arbeit zur endgültigen Überprüfung und Annahme vorbereitet wird.

Wie es ganz selbstverständlich ist, übertrugen die Reden des Reichstags und des Kriegsministers die abgelaufene Debatte. Ein Vorwurf ist diesmal auch vom feindlichen Ausland nicht gegen die Kanzlerverhandlungen erhoben worden: man möchte ihn wieder geschäftlicher Entstellungen und „ausfischender“ Verleumdungen, unter den Alliierten Wertschätzung hervorgerufen, bezichtigen — man wagte nicht mehr, seine Darstellung der militärischen Lage mit dem abgebrachten Worte „Bluff“ abzutun. Noch hatte Kriegsminister von Hohenhausen nicht sein soldatisches Versprechen hinzugefügt, daß wir „restlos siegen“ werden. Das Vertrauen, das im Lande herrscht und das die Volkswirtschaft mit den frischen Eindrücken, die sie in ihre Wahlkreise davontragen, nur befeuern können, stützt sich auf die täglichen positiven militärischen Erfolge. „Gammelschlager“ nannte sie der Kriegsminister sehr glücklich. Sind damit die Feinde noch nicht „mürbe“ gemacht, so haben sie doch von dem abermaligen Zusammenbruch der Russenoffensive an der Duna und von dem Fortschreiten der deutschen Offensive an der Maas schon so viel gelernt, daß sie die Kraftverhältnisse im Reichstag nicht mehr lächerlich zu machen suchen.

Die offene Aussprache der Friedensvorbedingungen, die man als die klarste und eindringlichste Kraftäußerung bezeichnen darf, hat dem Reichstagler mit einem Schläge wieder die Einmütigkeit der Parteien gesichert, die eine Weile bedroht schien. Wie war es ihm gelungen, im Haushaltsausschuß, in den man die U. Voot- und Tirpitzfrage verwies, hatte, die erregten Gegner einer angeblich zu lauen Kriegspolitik zu beschuldigen und zur Annahme eines gemeinsamen Beschlusses über Seetrug und Rechte der Neutralen zu bewegen? Die Herren v. Bethmann-Hollweg, v. Capelle und Dr. Helfferich mögen den Ausschussmitgliedern manches Vertrauliche über die Aussichten unserer Unterseeboote und über unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten wie den anderen Neutralen offenbart haben: den Ausschlag für die brüderliche Versöhnung gab zweifellos die Mitteilung des deutschen Kriegszieles in Ost und West, die dann im Reichstag vor aller Öffentlichkeit wiederholt wurde. Was sollten neben dieser historischen Stellungnahme der Regierung weitere Überzeugungen über die Kampfmittel zur See, deren scharfe Anwendung ohnehin ausgelagt und inwischen bewiesen wurde? Die Kämpfer an der Front und die Kämpfer in der Heimat wissen hinfort, wofür sie die schweren Opfer bringen.

Die Parteiführer haben mit nicht allzuviel auseinandergehenden Wünschen für Mehr oder Weniger die Aussichten grübeln, die der Reichstagler für Polen, Balken und

Litauer im Osten, für die Flamen im Westen eröffnete. Wir dürfen uns freuen, daß er ihnen die völlige Befreiung oder Kräftigung verspricht. Auch jene, die jedem Ding gegen sich einen Namen geben, werden bei einiger Überlegung die Vorteile eines nicht zu begrenzten Programms anerkennen. Wir müssen den Grenzgeheimen, zumal wenn sie uns stammverwandt sind, die nicht im vornherein verklärte Hoffnung einer freien Zukunftsentwicklung lassen, vorausgesetzt, daß sie sich aufrichtig von unseren heutigen Feinden scheiden und ihre innige Zugehörigkeit zur mitteleuropäischen Kulturgemeinschaft dem Aufgehen ins Neuentum, oder der Verewerfung vorziehen. Vorausgesetzt auch, daß sie die uns für den Anfang vor allem unentbehrlichen militärischen Garantien nehmen lassen, ohne die ein Dauerfriede kaum zu erwarten wäre. Wogu sich auf Worte wie „Anmerkung“ festlegen, wenn ein anderer, glücklicherer Zustand geschaffen werden kann, der einem größeren Deutschland am bestmöglichen sein wird und für den sich der Taufname auch schon finden läßt?

Das Zusammenreffen dieser offenen Verkündung der deutschen Friedensbedingungen und des offenen Bruchs in der sozialdemokratischen Fraktion ist kein beabsehener Zufall. Die Männer, die sich jetzt mit strenger Demagogik an ihren internationalistischen Vorkriegsstandpunkt klammern, konnten nicht länger bei den weiter ausschauenden Sozialisten verharren, die, nach dem Schiedemannschen Spruch, einfach, daß dieser Weltkrieg im Grunde auch nur eine große Revolution ist, in der gerade über das deutsche Proletariat sich ein entscheidendes Urteil ausgesprochen werden würde, wenn die Arbeiterklasse nicht zur klaren Erkenntnis gekommen wäre. Die Verewerfung der Offiziere, die Kräftigung des Flamenworts sind keine sozialistische Dogmenverkündung; ebensowenig schreut Schiedemann die Verewerfung von Grenzgebieten. Was sich die deutsche Arbeiterklasse erworben und errungen hat, steht auf dem Spiel; die deutschen Gewerkschaften haben einmütig erklärt, daß unser Sieg auch ihr Glück, unsere Niederlage auch ihr Ruin wäre.

Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft hat unter Haase ihr rein negatives, antinationalistisches Werk fortgesetzt. Sie hat nur ein Ziel: jeden Keim zur Unzufriedenheit im Volke sorgsam zu pflegen, unseren Verewerbern im feindlichen Ausland Stoff für weitere Verewerfung zu liefern und damit das heiße, große Werk unserer Soldaten zu entwürdigen. Ein Riechwech geht nur einen Schritt weiter, damit ihm die Bezeichnung „Vaterlandsverräter“ täglich öffentlich im Parlament nicht vorzuehalten werde. Man kann sich auch mit Tempelzerstörung einen unangeleglichen Namen machen, wofür dann freilich nur bombastische pathologische Erklärungen übrigbleiben. Der Reichstag hat schließlich zur Selbstverteidigung schreiten müssen.

Dabei wurde wahrlich in den Sitzungen des Plenums keine noch so scharfe parlamentarische Kritik mündlich gemacht. Zu den bisher besprochenen Entsch. des Reichstags, des Kriegs, der Marine und der Justiz haben Redner der äußersten Linken ihre Beschwerden über tatsächliche und vermeintliche Mängel zu äußern begonnen, worin sie, als benötigten sie das zu einer Wahlkitation wie im Frieden. Die bürgerlichen Parteien begnügen sich meist mit rein geschäftlichen und knapper Stellungnahme. Der Haushaltsausschuß ist jetzt das Forum. Dort wird noch weiter in den Ferien tagen fleißig gearbeitet werden. Vor allem im Steuerausfluß geschieht das große Werk von morgen — zu den Vorlagen des Reichstags gesellen sich neue Steuervorschläge der Parteien, Neuerhebung des Wehrbeitrags, Steuer für Wehr-einkommen, Umsatzsteuer — darüber wird noch viel geredet und geschrieben werden. Vorläufig sind die Projekte noch im Ei — wir müssen abwarten, was aus diesen Oster-eiern der Steuergesetzgeber herauskommen wird!

Die Lage im Westen.

Die kleinlauter werdende vortreue französische Berichterstattung.

W. T. B. Paris, 12. April. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Dienstaagnachmittag: Auf dem linken Maasufer richteten die Deutschen gestern Abend einen Angriff auf unsere Stellungen, wobei sie brennende Flüssigkeiten schleuderten. Der Angriff, der sich aus dem Rabenwalde entwickelte, wurde durch unser Sperrfeuer und das Feuer unserer Infanterie zurückgeschlagen, mit Ausnahme des östlichen Teiles, wo der Feind in einigen kleinen Grabenabschnitten Fuß fassen konnte. Auf dem rechten Ufer der Maas versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht, uns aus den Gräben hinauszumachen, die wir in den letzten Tagen südlich des Dorfes Douaumont genommen hatten. Ihr Versuch, wobei sie ebenfalls brennende Flüssigkeiten schleuderten, endete mit einem blutigen Mißerfolg. Bestigtes Kom-

mandement in der Gegend von Douaumont und Baug. In der Woche einige Feuerüberfälle der Artillerie. An den übrigen Fronten verlief die Nacht ruhig. — Flugwesen: Morgens schoß einer unserer Flugzeugführer ein deutsches Flugzeug ab, das in die Linien bei Badonviller fiel. Die beiden deutschen Piloten wurden beim Absturz getötet.

W. T. B. Paris, 12. April. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Dienstaagnachmittag: In der Nordfront nahm unsere Artillerie eine starke deutsche Kolonne, die sich auf der Straße Chemin des Dames bewegte, unter Feuer; die wohlgezielten Schüsse brachten den Deutschen erhebliche Verluste bei. In den Argonnen lebte die Tätigkeit unserer Artillerie an der ganzen feindlichen Front. Westlich der Maas ziemlich beständige Beschichtung im Laufe des Tages an unserer Front zwischen dem Toten Mann und Cumieres; keinerlei Infanterietätigkeit. Östlich der Maas warfen die Deutschen nach kräftigster artilleristischer Vorbereitung, die durch reichlichen Gebrauch von Gasbomben und tränenenerzeugenden Gasen unterstützt wurde, gegen 5 Uhr nachmittags einen starken Angriff gegen unsere Schützengräben zwischen Douaumont und Baug vor. Der Feind konnte in einigen vorgeschobenen Teilen unserer Front Fuß fassen, wurde bald darauf durch Gegenangriff unserer Truppen hinausgeworfen, wobei wir etwa 100 unbeschadete Deutsche, darunter einen Offizier, gefangen nahmen. In der Boesche Artilleriekampf in den Abschnitten von Moulainville, Romtau und Chailon. Nordöstlich von St. Mihiel beschossen unsere weittragenden Kanonen erfolgreich einen Zug, der nördlich des Bahnhofs Dandicourt hielt. Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden. — Flugwesen: In der Nacht vom 10. auf den 11. warf eines unserer Kampfgeschwader in zwei verschiedenen Angriffen 27 und 21 Bomben auf die Bahnhöfe von Rantillois und Brieulles. Dasselbe Geschwader belegte die Stellung eines weittragenden 88-Zentimeter-Geschützes mit Bomben.

Belgischer Bericht: Jemlich schwache Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee.

Der Krieg gegen England.

Eine englische sozialistische Kritik an der Rede Asquiths.

Br. Rotterdam, 12. April. (Eig. Drahtbericht. Jem. Wn.) Der sozialistische „Reader“ schreibt: Den Leuten, die sich nach Frieden sehnen, ist es nicht klar, wie er kommen soll. In England sagen viele Friedensfreunde, wenn wir vom Frieden reden, werden wir Deutschland nur ermutigen. In Deutschland sagen sie: Man will uns vernichten, also durchhalten. Um aus diesem Dilemma einen Ausweg zu finden, schlage ich zwei Mittel vor: 1. soll das internationale sozialistische Bureau die sozialistischen Parteien der kriegführenden Länder befragen, weshalb sie die Forderungen ihrer Regierungen unterstützen und in welchen Punkten Einigkeit zu erreichen möglich wäre; 2. sollen die sozialistischen Parlamentarier immer wieder darauf bringen, daß die Regierungen die Kriegsziele deutlich angeben. Asquiths Zerknirschungen haben den annähernden Friedensgeist in Deutschland wieder verjagt. Wenn man sich nicht bestimmt äußert, wird der Friede unmöglich bleiben.

Asquiths und Bethmann-Hollwegs Friedensbedingungen.

Subversive Abwägung der Worte durch ein holländisches Blatt.

Br. Haag, 12. April. (Eig. Drahtbericht. Jem. Wn.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ jagt zur Antwort Asquiths auf die Rede des Reichskanzlers, Asquith hätte Gelegenheit gehabt, eine genaue Aufklärung über das Wort, das zwischen den beiden Parteien steht, geben zu können, das Wort der Vernichtung des preussischen Militarismus. Er hat das nicht getan. Ebenso wie der Reichskanzler nicht vollkommen deutlich über Belgien war. Dennoch lief durch die Rede des Kanzlers ein Klang guten Willens zur gegenseitigen Annäherung, der nicht vollkommen unvereinbar mit dem Standpunkt der Alliierten scheint. Ebenso liegt auch in Asquiths negativer Erläuterung des Ausdrucks Vernichtung des preussischen Militarismus ein unverkennbarer Anfang von Annäherung. (?)

Die Gefahr der deutschen Flotte.

Die „Neue Zürcher Ztg.“ geht in einem Artikel auf die künftige Churchill-Fischer-Epöde im englischen Unterhaus ein und führt dabei anschaulich und phantasievoll aus, was England nach von Deutschlands Flotte erwarten kann: Die Befürchtungen Churchill wegen der Vereinfachung der englischen Flotte, falls man überhaupt von Vereinfachungen sprechen kann, geschmettert, so hoffnungslos wie nie zuvor, wenn ich daran denke, daß mit diesen vom Schicksal total gemürbten Menschen hier in den Slums nicht das geringste anzufangen ist.

Bald nachdem mir Richard so sein Herz ausgeschüttet hatte, brach der Weltkrieg aus. In den zahllosen Sorgen und Mühsalen, die er mit sich brachte, kam mir der englische Priester mehr oder weniger aus dem Sinn, und erst, als ich London verlassen konnte, fiel er mir wieder ein, und ich nahm mir vor, ihm Lebenswohl zu sagen und ihm zuletzt eine seiner Predigten anzuhören. Wie würde sich jetzt der sonst so gütige, humane, lebenswürdige Mann verhalten? Er konnte unmöglich unter die Kinder des blutigen Hasses gegangen sein. Auf der Kanzel stand ein Verewandelter. War er früher bleich gewesen, so sah sein Antlitz jetzt freudiger aus. Tief lagen die flackernden, dunkel geränderten Augen, die Blitze sprühten, in den Höhlen. Sein früher dunkles Haar war jetzt stark ergraut. Seine einst liebevoll einladenden Armbewegungen hatten nunmehr etwas Hartes, Antiges, Ediges. Ein Eiferer, ein Jodeler stand vor mir und ließ seine todbenden Worte auf mich niederprasseln. Am meisten aber beunruhigten mich seine Pupillen. In höchster Nervosität tanzten sie auf und ab, oder standen erschreckend starr und ausdruckslos still. Ich weiß nicht, wie mir geschah, aber seine Worte, in denen erbitterter Haß und der Ruf nach Vergeltung eine recht deutliche Sprache führten, schlugen leer und hohl an mein Ohr, so daß ich am Ende gar nichts mehr vernahm, bis auf den stets wiederkehrenden Refrain: „Wir müssen sie jermalen, ja, lieber Brüder und Schwestern, wir müssen sie jermalen!“ Manchmal schien mir das ganze eine Vision, ein unglaublicher Traum zu sein. Doch alles um mich her war greifbare Wirklichkeit. Und zuletzt sah ich nur eines: ein abgemagertes, weiches, zuckendes Antlitz mit tiefen Furchen,

Bur Kriegszeit in London.

Von Karl Widmann.

Die englischen Geistlichen während des Krieges.

Die Eindrücke, die ich von der englischen Geistlichkeit während des Kriegs empfangen habe, gehören in ein recht trauriges Kapitel meiner Eindrücke in London während der Kriegszeit. Nur eine Episode sei hier wiedergegeben, die die ganze Umwandlung ruhig und gut denkender Menschen durch den Krieg recht deutlich beleuchtet. Vor Ausbruch des Kriegs verkehrte ich lange Zeit viel mit einem solchen Reverend Gentleman, dessen Namen hier gegenstandslos ist, und den wir Richard nennen wollen. Reverend Richard hatte stets einen vornehmen Eindruck auf mich gemacht. Seine ganze Erscheinung und Haltung schienen wahrhaft priesterlich. Besonders fehlten mich seine regelmäßigen Sonntagsabends-Predigten, zu denen er mich einzuladen nie vergaß, und in welchen er immer wichtige soziale Probleme der Siebenmillionenstadt, ihr grenzenloses Elend in einzelnen Bezirken, die entsetzliche Unwissenheit und Pisslosigkeit der Londoner Armen in starken, rührenden, aber auch zumeist ergreifenden Worten behandelte. Wie ging ich von einer solchen Predigt Richards ohne bleibenden Eindruck fort. Wenn wir uns dann während der Woche trafen, sprachen wir manchmal stundenlang über diese Probleme und sahen beide so gut wie keinen Ausweg. Eines Sonntags hatte der Reverend in vortrefflichen, bewegten Worten über seinen Slum, das Armenviertel seines Pfarrsprengels Paddington in Westlondon, gesprochen. Ich kannte den Distrikt aus eigener jahrelanger Anschauung und fand Richards Anlage in jeder Silbe richtig. Nach der Predigt konnte ich nicht umhin, ihm warm die

Hand zu drücken. Er war bleich und aufgeregt. „Möchten Sie ein Stück Weg mit mir gehen?“ fragte er mit bebenden Lippen. „Selbstredend, lieber Reverend.“

In weniger als einer Minute waren wir aus der hocharistokratischen stillen Straße, in der seine schöne Kirche stand, in eine elende Gasse voll Lärm, eilen Fischgerüche und baufälligen Hütten gekommen. Richard stieß einen furchtbaren Seufzer aus. „An diesem Slum werde ich mich verbluten!“ rief er plötzlich. „Jawohl. Denken Sie sich, gestern ließ ich ein paar der armen Teufel zu mir kommen. Ich redete ihnen ins Gewissen, reinlicher, ordentlicher zu leben. Ich sagte ihnen: „Vors, diese erbärmlichen Elendsbehauptungen mit ihrem Schmutz, ihrer Verkommenheit müssen niedergebissen werden. Ich will dafür sorgen, daß Ihr neue, lustige, gesunde Wohnungen zu erschwingbaren Preisen bekommt. Dort sollt Ihr ein neues, besseres, vernünftigeres Leben beginnen. Vors, wir wollen den ganzen Slum niederreißen!“ Und was, glauben Sie, bekam ich in meiner Hoffnungsfreudigkeit zur Antwort, ich, der ich dachte, die armen gerlumpten Kerle müßten mir aus lauter Entzünden und Begeisterung um den Hals fallen? ... Die einen lächelten schmerzhaft, die anderen grinsten. Erst wollten sie mit der Sprache nicht recht heraus. Endlich wagte der Nuttigste die schädlichsten Worte: „You can't, Sir.“ „Was kann ich nicht?“ „Den Slum niederreißen.“ — „Ihr werdet schon sehen!“ „Aber Sir, dann werden wir ihn wieder aufbauen.“ ... „Ich stand wie vom Donner gerührt“, fuhr Reverend Richard fort. „Sie wissen ja, daß ich im vorigen Jahr ein paar Monate in Deutschland weilte. In dem Augenblick standen mir die so wohlthuende Ordnung und peinliche Sauberkeit der deutschen Städte vor Augen, das großartige Bildungs- und Aufklärungsbedürfnis aller Bevölkerungsschichten, und ich fühle mich jetzt so nieder-

scheinen in gewissem Sinne von der Presse aller Richtungen geleitet zu werden. Es geht eine Art Nervosität durch das Land, möglicherweise hervorgerufen durch die Taten der „Räuber“, die zweimal die Badstube der feindlichen Blockade zu durchbrechen versuchten. Bei aller Überlegenheit der britischen Flotte und dem Optimismus, der in dieser Beziehung herrscht, wird doch die Frage aufgeworfen: Sind wir bereit, einem allfälligen Durchbruchversuch oder einem ähnlichen „Akt der Verwegenheit“ der deutschen Flotte zu begegnen? Zu dieser Entscheidung trägt aber auch ganz wesentlich der Umstand bei, daß man so ganz ohne Kenntnis davon ist, was Deutschland in den bisherigen 20 Kriegsmontaten hinsichtlich seiner Streitmächte zur See getan hat. Daß seine Schiffsbauindustrie, wie in England, Tag und Nacht an der Arbeit ist, ist mehr als sicher. Aber über das Wie, Was, Wieviel und namentlich das Wann tappt man völlig im Dunkeln. Dafür erregt man sich in allen möglichen Spekulationen und Gerüchten über künftige Überraschungen. Angekündigte weitere Durchbruchversuche von Schiffeinheiten der „Räuber“ spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle. Es sind großartigere Unternehmungen, die man der deutschen Flotte zutraut. So munkelt man von mahlen schwimmenden Festungen, mit welchen die Deutschen auftrüben werden, unzerstörbaren Panzerungselementen, armiert mit einer Bewehrung, die den 12-Zentimeter-Geschützen gleichkomme. Man spricht von einer neuen Flotte von Zeppeleinen, die nicht nur Reconnoissierungsdienste verrichten, sondern an einer Seeschlacht aggressiv teilnehmen soll. Andere Gerüchte betreffen neue Super-Unterseeboote mit einer Verdrängung von 1000 und mehr Tonnen, die so mächtig bekräftigt und kampffähig seien wie Korvettenboote und aus eigener Kraft bis nach Indien bringen können, die mit besonderen Vorrichtungen ausgerüstet seien, um die englischen Sperreboote und ähnliche Gegenmittel zu überwinden. Deutschland soll auch, um der Blockade auszuweichen, Transporttauchboote bauen, um sich mit diesen die wichtigsten Zufuhren von Amerika zu verschaffen. Bei aller Phantastik, die solchen Meldungen anhaftet, handelt es sich doch überall um Leistungen, die theoretisch möglich sein sollen. Und warum soll es Deutschland, das ausgeübenermaßen in diesem Kriege auf dem Gebiet der Erfindungen so Hervorragendes vollbracht hat, nicht gelingen, auch in der Schiffstechnik Mittel und Wege zu finden, die britische Seemacht und Blockade zu bekämpfen?

Rücktrittsabsichten McKennas.

F. Rotterdam, 12. April. (Zens. Bl. Telegramm unseres Sonderberichterstatters.) McKenna erklärte, er sei ein entschiedener Gegner der Ausdehnung des Dienstzwanges, da Englands wirtschaftliche Zukunft auf dem Spiele stünde. Er gabe daher vor, aus dem Kabinett auszutreten. Nach Angaben des „Daily Telegraph“ benötigt der Generalstab eine halbe Million Mann Nachschub.

Von einem deutschen Wasserflugzeug angehalten.

Br. Christiania, 12. April. (Zig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Das Blatt „Nydningstidningen“ meldet: Der gestern aus Holland angewiesene norwegische Dampfer „Vreda“ wurde in der Nordsee von einem deutschen Wasserflugzeug angehalten. Ein Rettungsboot des Dampfers fuhr zu dem Flugzeug, das sich auf See trieb. Ein Mann der Besatzung des Flugzeuges bezog sich dann an Bord der „Vreda“, untersuchte die Schiffspläne, die in Ordnung befunden wurden, und verließ das Schiff, nachdem er vor der norwegischen Flagge eine Ehrenbezeugung gemacht hatte. Das Flugzeug flog sodann in elegantem Flug auf und nahm seinen Kurs dem Lande zu.

Entfernte englische Feuerschiffe.

W. T. B. Rotterdam, 12. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nieuwshof“ erzählt, daß drei kleinere englische Feuerschiffe zwischen dem Galloper Feuerschiff und der Rheuse entfernt und durch Bojen ersetzt worden sind.

Ein englischer Bericht zur Untersuchung der „Tubantia“.

Zahllose treibende Minen bei den holländischen Feuerschiffen.

W. T. B. Berlin, 12. April. (Nichtamtlich.) Die „Times“ vom 7. April meldet an verschiedener Stelle folgendes: Ein Taucher, der das Boot der „Tubantia“ untersuchte, lehnte nach dem Haag zurück, um Bericht zu erstatten. Der Schleppdampfer, der ihn von dem Boot zurückbrachte, vermittelte auf seinem Rückwege 24 treibende Minen. — Von zuständiger Seite erfahren wir hierzu: Die Minen können nur innerhalb des Gebiets angetroffen worden sein, das nach der Erklärung des deutschen Admirals vom 4. Februar 1915 von deutschen Minen unbedingt freigehalten wird, und

zwei riesig große rollende Augen, einen weitgeöffneten Mund mit scharfen Zähnen und zwei in die Luft emporgerissene Arme, die immer wieder haken, fluchten: „Verflucht sie, liebe Brüder und Schwestern, verflucht die Bestien und die Teufel!“

Impulsiv trat ich nach der Predigt auf den Reberend Gentleman zu. Ich war offenbar der allerletzte, den er in seiner Kirche jetzt zu sehen vermutete. Ich blinnte ihn nur an, aber er verstand mich.

Am nächsten Abend klingelte ich in seiner bescheidenen, jedoch geschmackvollen Wohnung an. Ich hörte einen Schritt auf die Tür zukommen, der der seinige sein mußte. Von innen ward geöffnet. Ich prallte zurück. Ein Mann in sensiblen Uniform mit goldenen Knöpfen stand vor mir. Er war es, Richard! „Reverend!“ rief ich unwillkürlich aus. „Gut!“ erwiderte er gedämpft. „Ich kenne jetzt nur ein Ziel. Übermorgen geht es an die Front.“ Er geleitete mich ins Zimmer. Er war nicht unfreundlich. Nur zu bemitleiden schien er mich, seine Augen ruhten lang auf mir. „Wie steht Ihr militärischer Dienst im Einklang mit Ihren früheren humanitären Begehren?“ fragte ich endlich. „Meine früheren Lehren existieren nicht mehr — wenigstens nicht in bezug auf unsere Feinde!“ gab er schroff zurück. „Deutschland ist die Hölle, die Christus durch das Schwert tilgen wird!“ — „Und England — England ist wohl der Himmel?“ brach es aus mir hervor. „Reverend Richard, was macht eigentlich der Elum Waddington? Hat der auch aufgehört zu existieren?“ Der Reverend Gentleman preßte die Lippen aufeinander. Vergebens harrete ich auf seine Antwort. Meine weitere Anwesenheit kam mir überflüssig vor. Ich erhob mich, reichte ihm die Hand und wünschte ihm alles Gute. „Jetzt kann mich nichts mehr überraschen“, sagte ich mir beim Fortgehen. „Wenn auch ein solcher Mensch auf den Kopf gestellt ist!“

wissen dennoch feindliche Minen gewesen sein. Die englische Nachricht stimmt übrigens auch mit den letzten gemachten Beobachtungen deutscher Seestreitkräfte überein. Hiernach wurden englische Minen im Gebiet der Noordhinder-, Noas- und Schouwenbant-Feuerschiffe bis zur Rhodensbant festgelegt, also in dem Gebiet dicht unter der holländischen Küste, wo deutsche Minen nicht gelegt werden. Die angelegten englischen Minen waren außerdem nur zum Teil verankert, zum anderen Teil waren es treibende Minen. Allein an zwei Tagen, dem 1. und 2. April, schossen deutsche Seestreitkräfte im englischen Kanal 98 treibende englische, nicht entschärfte Minen ab.

Der Krieg gegen Rußland.

Die drohende Hungersnot in Rußland.

Angehore Stankale der Seeresversorgung.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

Br. Stockholm, 12. April. (Zens. Bl.) Die letzte Reichsratsitzung behandelte die drohende russische Hungersnot. Die Veröffentlichung der Sitzungsberichte wurde im Interesse der Landesverteidigung verboten, besonders weil ungeheure Stankale der Seeresversorgung aufgedeckt wurden. Es glückte mir, verschiedene Einzelheiten zu erfahren: Rukomfin, ein Mitglied des Armeeversorgungs-Komitees, berichtete über eine Inspektion von Speiseeiskellern, die die Romanoffen besuchte. Von über hundert Speiseeiskellern war in 97 sämtliches Fleisch verdorben. Ein unerträglicher Beunruhigungsanstand machte sich bemerkbar. Die Tierleiber waren völlig zerfallen. Der frühere Innenminister Tschernomir griff den Außenminister Rukomfin an, der die russische Landwirtschaft von ihrer Kulturhöhe herabgebrachte habe. Die Bauern denken nur noch an die Produktion ihres eigenen Vorrats. Die Vorratshüter hielten ihre Produktion zu Spekulationszwecken zurück. 70 Prozent der russischen Mühlen stehen still. Über die Hälfte ist in Konkurs geraten. Die Regierung bedenkt nicht die Notwendigkeit ihrer Unterstützung.

Der Krieg gegen Portugal.

An der portugiesisch-deutsch-ostafrikanischen Grenze.

W. T. B. Lissabon, 12. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Kommandant von Portu-Mansa in Portugiesisch-Ostafrika meldet, daß die von den Deutschen besetzte Ortschaft Kianga wieder eingenommen ist.

(Notiz.) Kianga liegt in dem südlich der Robu-Mündung zu Deutsch-Ostafrika gehörigen Gebietsdreieck. Dieses ist durch den jetzt Hochwasser führenden Robu-Fluß vom übrigen Schutzgebiet getrennt und daher nicht verteidigungsfähig. Das kleine Gebiet ist offenbar deutschseits geräumt und alsdann von den Portugiesen besetzt worden. Von einer Wiedereinnahme durch die Portugiesen kann keine Rede sein, da es ihnen nie gehört und auch während des Krieges seither noch nie von ihnen besetzt war.

Ein Rücktrittsgesuch des portugiesischen Gesamtministeriums.

W. T. B. Lissabon, 12. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach Blättermeldungen hat der Ministerpräsident ein Rücktrittsgesuch des ganzen Ministeriums eingereicht.

Feindliche Flottenstützpunkte auf den Ionischen Inseln und im Ägäischen Meere?

Ein neues unerhörtes Verlangen an Griechenland.

Br. Amsterdam, 12. April. (Zig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der englische und französische Gesandte in Athen sagten sich gestern zum Ministerpräsidenten Schuldis und beabsichtigten ihn, daß ihre Regierungen sich genötigt sehen, verschiedene Punkte auf den Ionischen Inseln und im Ägäischen Meere, vielleicht auch Kreta, durch Truppen besetzen zu lassen und als Flottenstützpunkte einzurichten. Griechenlands territoriale Integrität und Souveränität werden im übrigen respektiert werden. Schuldis legte sofort Protest ein.

Der Krieg gegen Italien.

Eine Erweiterung des italienischen Kabinetts?

W. T. B. Paris, 12. April. (Nichtamtlich.) Das „Journal“ meldet aus Rom, man sprache neuerdings von einer Erweiterung des Kabinetts. Salandra solle beabsichtigen, seinem Ministerium einige Mitglieder ohne Portefeuille beizugeben. Verhandlungen mit den interventionistischen Gruppen hätten schon begonnen, Bissolati habe bestimmt abgelehnt.

Der Krieg der Türkei.

Die Lage in Asien.

Im Januar begann Großfürst Nikolai Nikolajewitsch seine große Offensive im Kaukasus, begünstigt durch die Eisenbahnen, die bis hinter seine Front führten, während solche auf türkischer Seite überhaupt fehlen. Seine Hauptmacht richtete Nikolai auf Adirli, während die rechte Flügelgruppe längs der Küste gegen Trapezunt, die linke gegen Rußland vorrückte. Nach wochenlangen Kämpfen mußten die Türken zurückweichen, hauptsächlich wegen Munitionsmangels; denn diese konnte nicht schnell genug in dem wegerarmen Gebirgslande herangeschafft werden. Auch trafen die von den Dardanellen im Anmarsch begriffenen Verstärkungen zu spät ein. So mußte Erzerum am 16. Februar vor einem umfassenden Angriff der Russen geräumt werden; denn die Festung darf nie — wie Meh — zur „Falle“ für das Feldheer werden. Die Geschütze dort waren aber vorher unbrauchbar gemacht worden.

Die Russen hatten so starke Verluste erlitten, auch machten nun bei ihnen die Begeisterigkeiten sich so bemerkbar, daß sie nur langsam weiter vorwärts kamen, begnügten sich die türkische Front zurückdrückten. Neuerdings ist ihr Erkundungsvorstoß im Zentrum bis 50 Kilometer östlich von Erzingjan

gekommen, auf dem rechten Flügel bis 40 Kilometer östlich Trapezunt. Auf dem linken Flügel gelang es ihnen Anfang März, Kusch und Villis zu besetzen. Ob es den Türken gelingen wird, die Front Erzingjan-Trapezunt zu halten, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Im übrigen sind die Folgen der Russen im Kaukasus nicht imstande, die Gesamtlage zu beeinflussen, auch nicht die Lage in Mesopotamien. Auch kann gesagt werden, daß bedeutende türkische Verstärkungen dorthin unterwegs sind.

Im Irak werden die 8000 Engländer unter Townshend noch immer in Kut el Amara eingeschlossen gehalten. Die Russen haben zwar den größten Teil Persiens besetzt, doch sind sie nicht stark genug, von dort aus die Türken in Mesopotamien zu bedrohen. Ein Vorstoß auf Bagdad hin wurde bei Kirkmanschah von türkischen Truppen zum Stehen gebracht.

An der kleinasiatischen Küste hat die Türkei starke Reserven aufgestellt, um jeder Diversion entgegenzutreten zu können. So haben wir allen Grund, zurzeit die Lage dort voll Zuversicht zu beurteilen.

Die Neutralen.

Holländische Vorsichtsmaßnahmen gegenüber England.

Realisierung holländischer Guthaben in England.

Br. Haag, 12. April. (Zig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die holländische Börsenvereinigung für den Geldhandel fordert die Eigentümer von Guthaben in England auf, diese bis zum 12. April anzugeben, damit gemeinsam mit der Niederländischen Staatsbank ertrogen werden könne, wie diese Guthaben ohne Kursverluste zugunsten Hollands realisiert werden können. Es handelt sich hierbei um eine Vorsichtsmaßregel der Holländer, die angesichts der neuerdings eingetretenen Unsicherheit in den beiderseitigen politischen Beziehungen besonderes Interesse gewinnt.

Verdächtigungen Deutschlands in Holland durch die Ententepresse.

Haag, 12. April. (Zens. Bl.) In einem Utrechter Blatt ist, wohl von englischer Seite, die ganz verlogene Nachricht verbreitet worden, die jüngste holländische Beunruhigung habe ein persönlicher Brief des deutschen Kaisers an die Königin Wilhelmina verursacht. Gegenüber den fortgesetzten Versuchen der Entente, die Schuld an den augenblicklichen Verhältnissen auf Deutschland und besonders auf seinen Haager Gesandten zu schieben, wird jetzt vom „Nieuwe Rotterd. Courant“ ausdrücklich festgestellt, daß solche Verdächtigungen jeder Grundlage entbehren.

Die Haltung Rumäniens.

Peter Carp nach wie vor von der Notwendigkeit eines aktiven Eingreifens Rumäniens überzeugt.

Br. Berlin, 12. April. (Zig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Dr. Loderer, der Berichterstatter des „B. Z.“, meldet eine Unterhaltung mit dem bekannten rumänischen Staatsmann Peter Carp, der wir folgende bemerkenswerte Stellen entnehmen: Mein politisches Programm, sagte der ehemalige Ministerpräsident, ist von der ersten Stunde dieses Krieges an immer das gleiche geblieben: Anichlus Rumäniens an die Zentralmächte. Aus der Notwendigkeit geboren, Rumänien vor der Abhängigkeit von Rußland zu bewahren, hat es Sanktionen nicht unterliegen können. — Und wann wird nach Ihrer Ansicht, Erzellen, der Zeitpunkt für ein aktives Eingreifen Rumäniens kommen? Fragen Sie mich lieber — antwortete Peter Carp — ob ich diesen Augenblick nicht bald für versäumt halte. Rumänien hätte sich in folgerichtiger Fortsetzung seiner jahrzehntelangen Politik den Zentralmächten sofort bei Ausbruch des Weltkrieges anschließen müssen und das es das verjümt hat, in jedem anderen Zeitpunkt besser heute als morgen. — Auch damals, Erzellen, als die Russen in den Karpathen standen? Damals ganz besonders — fuhr der rumänische Staatsmann fort —, der Endziele der Zentralmächte ist mir nie zweifelhaft gewesen und damals hätte Rumänien mit ganzem Erfolg eingreifen können, mit einem Erfolge, dessen Größe auch dann unser Gewinn entprochen hätte. Glauben Sie nicht, daß die verschiedenen Stimmungen, wie Sie sie hier hören, eine öffentliche Meinung des Landes bilden. Wenn die Regierung will, kann sie morgen schon mit den Zentralmächten gehen. Und nicht eine Stimme wird sich gegen sie erheben. Auch ohne Belagerungszustand. Die Furcht vor Rußland ist ein Popanz, den die Regierung selbst aufhellen hat, um sich hinter ihn zu verstecken. — Und wann wird die Regierung wieder den Weg an der Seite der Mittelmächte finden? Vielleicht zu spät, vielleicht bis die Verhältnisse sie zwingen.

Ein päpstlicher Abgesandter bei den deutschen Schwerverwundeten in Dabos.

W. T. B. Dabos, 12. April. (Nichtamtlich.) Monsignore Marchetti, der Bevollmächtigte des heiligen Stuhles für den Vollzug der Vereinbarung, die einer hochherzigen Initiative des Papstes gemäß zwischen Deutschland und Frankreich über die Unterbringung schwerverwundeter Kriegsgefangener getroffen worden ist, besuchte dieser Tage die deutschen Verwundeten in Dabos, um ihnen im Auftrage des Papstes Worte des Trostes und der Ermutigung zu bringen. Der päpstliche Abgesandte unterhielt sich in teilnehmender Weise mit den Kriegsgefangenen. Werts fand eine von dem Geist herzlicher Kameradschaft durchwehte kleine Feier statt, an der eine Reihe angesehener Persönlichkeiten teilnahmen und wobei der opfervollen eifrigen Tätigkeit, die Marchetti für unsere Verwundeten entfaltet, dankend gedacht wurde.

General Villa gestorben?

W. T. B. Washington, 12. April. (Nichtamtlich.) Einer unbefähigten Nachricht zufolge ist Villa an den Wunden, die er in einem der letzten Gefechte erhalten haben soll, gestorben.

Die spanischen Wahlen.

W. T.-B. Madrid, 12. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Gewählt oder auf Grund des Artikels 29 des Wahlgesetzes ernannt worden sind: 295 Liberale, 86 Konservative, 8 Anhänger Sacubas, 16 Anhänger Mauras, 10 Reformisten, 8 Sozialisten, 2 Nationalisten, 3 Konfessionisten, 4 Radikale, 13 Regionalisten, 6 Unabhängige, 3 Katholiken und 4 Parteiloze. Es stehen noch 16 Resultate aus.

Ein neutrales Urteil über Deutschlands noch lange nicht erschöpfte Reserven.

W. T.-B. Bern, 11. April. (Nichtamtlich.) Der „Sund“ gibt eine Nachricht wieder, daß jetzt aus dem deutschen Heeresverbande die Landsturmmänner der älteren Jahrgänge entlassen werden, und bemerkt, diese Maßnahme bestätige die auch auf andere Anzeichen gestützte Behauptung, daß Deutschland noch über reichliche Reserven verfügt und seine militärischen Kräfte noch lange nicht erschöpft sind.

Aus den verbündeten Staaten.**Österreichische Maßnahmen zur Beschaffung von Ölen und Fetten.**

W. T.-B. Wien, 11. April. (Nichtamtlich.) Der langandauernde Kriegszustand und die hierdurch bedingte Schwierigkeit der Beschaffung von Rohstoffen für die Öl- und Fettindustrie haben die Regierung veranlaßt, die Schaffung einer Organisation in Aussicht zu nehmen, die in engster steter Fühlung mit der Staats- und Heeresverwaltung die geregelte Bewirtschaftung der vom Standpunkt der öffentlichen Interessen überaus wichtigen Öle, Fette und Fettprodukte gewährleisten soll. Eine Verordnung des Handelsministers, durch die ein Kriegsverband der Öl- und Fettindustrie ins Leben gerufen wird, gelangt heute zur Veröffentlichung.

Zur Reichstagsrede Bethmann-Hollwegs.**Die Auslegung eines russischen Blattes.**

S. Stockholm, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Dem Reichstagsrede bleibt in den meisten russischen Blättern einseitigen unkommentiert. „Dien“ schreibt: Die Worte des Kanzlers seien unpräzise und unklar. Bezeichnend sei auch sein Schweigen über die polnische Frage. Die Autonomie Polens sei ein unheilvoller Ausdruck. Das Reichsgebiet zeige, daß die Deutschen den Polen nichts versprochen wollten. Auch Belgiens Schicksal sei unklar. Die Deutschen wollten nach dem Krieg die nationalen Gegensätze gegeneinander auspielen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß hinter den Worten Bethmanns holländische Kombinationen erwogen seien. Holland wünsche die Rückertreibung des flämischen Gebietes.

Die Widmung des 3. Garde-Regiments z. F. für Hindenburg.

Eine künstliche Widmung für Hindenburg zu seinem goldenen Militärdenktag wurde im Hauptquartier des Generalstabsmarschalls von einer Abordnung des 3. Garde-Regiments z. F. überreicht. Die Widmung ist eine Glückwunschkarte, die in strenger Komposition und feiner Farbgebung auf Pergament gemalt ist und in einer Mappe von rotem Sammet mit schwarz-weiß-roter Verkleidung ruht. Sie zeigt am Kopf das Wappen derer von Hindenburg und im unteren Teil das Wappen des 3. Garde-Regiments mit blauen und roten Wappensteinen, in welchem die Wappensteinen des 3. Garde-Regiments zu sehen sind. Die Widmung ist von dem Regimentskommandanten, dem Obersten v. Schöpper, in der Kaiserlichen Widmung.

Das deutsch-rumänische Handelsabkommen.**Berliner Blätterstimmen.**

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Zum Zustandekommen des deutsch-rumänischen Handelsabkommens hat das „A. L.“: Es handelt sich um ein Ereignis von großer politischer Tragweite. Rumänien, das eine Fiktion zwischen den beiden kriegführenden Parteien hin- und herwanderte, hat nunmehr wirtschaftlich sich zu den Mittelmächten gestellt und den Druck, den Rußland erst noch in den letzten Tagen wirtschaftlich auf seinen Nachbarn auszuüben versuchte, für das eingeschlagen, was er in Wirklichkeit war, für einen Bluff. Das deutsch-rumänische Abkommen ist ein gewaltiger Schlag gegen die englische Hungerpolitik, der in Deutschland volle Genugung, bei unseren Gegnern aber keine geringe Verstärkung hervorrufen wird. — Der „A. L.“ schreibt: Inmitten der Wirren eines der gewaltigsten Kriege geschlossen, zeigt das Abkommen deutlich, wie sich in letzter Zeit die Anschauungen der maßgebenden rumänischen Kreise im Vergleich zu früheren Stadien in diesem Völkerringen geändert haben müssen. — Der „Berl. Börsenkurier“ sagt: Bestände auch nur noch die geringste Hoffnung, daß unsere Waffen der Sieg noch entzogen werden könnte, dann hätten die rumänischen Staatsmänner das bisher geübte Prinzip des vorsichtigen Abwägens sicherlich nicht aufgegeben und noch wie vor die Fenster zu Rußland offen gelassen. — Die „Voss. Ztg.“ meint: Eine Zufuhr, wie sie uns jetzt gesichert ist, ist eine gewonnene Schlacht.

Zur Beschlagnahme der Textilwaren.

W. T.-B. Berlin, 12. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Durch die Revisionsbeamten der stellvertretenden Generalkommandos ist festgestellt worden, daß mehrfach versucht wird, die durch die Bekanntmachung W. M. 1000/11. 15. R. R. A. beschlagnahmten Textilwaren durch Umarbeitung der Beschlagnahme zu entziehen. Die Nachprüfungen werden daher jetzt besonders scharf geführt werden. Wer Waren unterliegt, wird von den geschäftlichen Strafen betroffen, außerdem wird die Ware sofort enteignet werden.

Die Rohfettübernahme.

W. T.-B. Berlin, 12. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bekanntmachung über die Rohfettübernahmepreise vom 11. April.

Keine Abgabe mehr von Brennspritus zum Privatgebrauch.

W. T.-B. Berlin, 12. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Mit Wirkung vom 5. April hat die Spirituszentrale auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern die Abgabe von Brennspritus zu Zwecken des Kleinhandels im Privat-

gebrauch für Braut- und Hochzeiten bis auf weiteres gänzlich eingestellt. Zum Zwecke des gewerblichen und medizinischen Brauchs wird Brennspritus auch weiterhin unter Sicherung der Verwendung abgegeben. Die Abgabe erfolgt durch Bezugsvertriebsstellen der Spirituszentrale.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.****Zeugnis einer Engländerin für Deutschland.**

Während es in der französischen Presse in ständiger Aufregung über den Kriegszustand in Deutschland die Post — Briefe und Liebesgaben — entweder unregelmäßig zugestellt oder vorenthalten oder sie gar beraubt werden, was alles falsche Behauptungen sind, zeigt die „Times“ in ihrer Nummer vom 13. v. M. eine Anwendung von Gerechtigkeit, indem sie der Aufschrift einer englischen Dame Raum gewährt, die bestätigt, daß den englischen Gefangenen in Deutschland ihre Post regelrecht zugeht. Frau Camilla Victor-Barlow von der Brotverforgungsstiftung für Kriegsgefangene (Blotte) stellt in dieser Aufschrift fest, daß das von der Post über Holland nach Deutschland gesandte Brot in vollem Umfang und gutem Zustand bei den gefangenen Engländern in Deutschland eingetroffen ist. „Können Gefangene nicht aufgefunden werden, so sind die Pakete unterwegs unberührt und keineswegs geöffnet zu mir zurückgekommen. Das Brot war noch in bestem Zustand.“ Die gleiche Bestätigung haben der Engländerin Austauschgefangene gegeben. Welchen Umfang die Sendungen von Bedford allein haben, ergibt sich aus der wöchentlich von dort erfolgenden Abholung von 5500 pfundigen Broten. „Allein seit Sonntag sind über 4000 Empfangsbestätigungen eingelaufen. Sicherlich ist das ein Beweis dafür, daß das Brot ankommt. Ich bitte das Publikum, nicht auf Einzelfälle zu hören, wo das eine oder andere Paket sich verirrt. Ich persönlich glaube nicht, daß die Deutschen irgend ein Postpaket öffnen oder etwas von dem Inhalt entfernen. Ich habe darüber sorgfältige Nachforschungen angestellt.“

Kaffee-Ersatzmittel.

Nun soll auch die Stunde für den Kaffee geschlagen haben. Da die uns umgebenden neutralen Länder, vor allem Holland, Ausfuhrverbote für Kaffee erlassen haben, so fürchtet man, daß die noch vorhandenen Vorräte an Kaffee rasch auf die Reize gehen werden, daß wir also mit einer Kaffee-Lücke rechnen müssen. Zur Zeit der Kontinentalperre waren die Grenzen für Kaffee auch gesperrt, aber es ist damals schon nicht gelungen, die Einfuhr von Kaffee ganz zu unterbinden. Der Schmuggel in Kaffee war so üppig, daß für die damalige Zeit recht erhebliche Mengen auf den deutschen Markt gelangten. Ob heute trotz aller Sperren die Kaffeezufuhr nach Deutschland aufhören werden, das ist mehr als fraglich, da bei den jetzigen Preisen der Verkauf von Kaffee sehr lohnend ist, während bei einem Aufspeichern der Vorräte bis nach dem Krieg nicht nur die Preise ganz erheblich steigen würden, sondern auch die Kaffeebauenden Länder schwer geschädigt werden würden. Es werden also starke Kräfte nach wie vor tätig sein, Kaffee auf den deutschen Markt zu bringen. Lassen wir aber diese Möglichkeit ganz außer Betracht und nehmen an, daß wir mit einer kaffeelosen Zeit zu rechnen hätten. Bei der großen Vorliebe des Publikums für Kaffee wird man sich kaum entschließen, auf den schwarzen Trank ganz und gar zu verzichten, sondern man wird zu Ersatzmitteln greifen, genau wie zur Zeit der Kontinentalperre, wo namentlich in Holland der bittere Bitterkaffee seine erste ausgebreitete Verwendung fand. Längere Zeit hindurch war die Fabrikation des Bitterkaffees Geheimnis der Holländer, aber späterhin sah sie auch in Frankreich und Deutschland festen Fuß. Allerdings wurde der reine Bitterkaffee bald wieder außer Kurs gesetzt, man verwendete die Bitterkaffee mehr und mehr nur als Zusatz zum Wollkaffee und als solcher hat die Bitterkaffee bis heute ihren Dienst versehen. Dem Bitterkaffee hat in den letzten Jahrzehnten der Malzkaffee steigenden Wettbewerb gemacht. Erst kam der Gerstenmalzkaffee auf, dem neuerdings der Roggenmalzkaffee gefolgt ist. Dieser Malzkaffee hat sich in weiten Kreisen des konsumierenden Publikums sehr gut eingeführt. Wenn das Getreide nicht genügend gemalt ist, ist allerdings die Ware weniger wertvoll. Vor allem lassen dann der Extraktgehalt und der Geschmack zu wünschen übrig. Damit sind nun die Ersatzmittel für Kaffee noch lange nicht erschöpft. Lange Zeit hindurch spielte der Eigenkaffee eine große Rolle und noch mehr vielleicht der Eichkaffee, der in den letzten Jahrzehnten aber fast in den Hintergrund getreten ist. Der Eichkaffee wurde als vorzügliches diätetisches Mittel, besonders bei Stomatitis-Anlagen der Kinder, lebhaft angepriesen. Aber den Wert aller dieser Ersatzmittel braucht man jetzt im Krieg nicht zu streiten. Nach Rubner sind die Kaffeeersatzmittel meist wertlos, indem sie nur dunkle Brühen herzustellen erlauben. Nach ihm wäre es dringend erwünscht, das Publikum durch Belehrung von dem Ankauf solcher Produkte abzubringen. Wer aber wenig anspruchsvoll ist und nicht aus der Gewohnheit kommen will, der wird sich für einige Zeit schon an eins der vielen Ersatzmittel gewöhnen können.

Für die Kriegspferde.

Dem Tierschutzverein Wiesbaden ging das folgende Schreiben des Stabsveterinärs des 18. Armee-Korps Dr. Moldenhauer zu: „Hochachtungsvoll Dank für die soeben von Ihnen eingetroffenen Medikamente und für das Telegramm, durch welches dem Lazarett ein Transportwagen bewilligt worden ist. Auch der Weimarer Tierschutzverein begnügt sich mit dem Tierschutzverein Wiesbaden. Stetig durch Vermittlung des Herrn Prof. Fleischer einen solchen Wagen. Sie sind auch dringend nötig, zumal uns ein Wagen beim Abholen eines verwundeten Pferdes zerstoßen wurde und das Pferd getötet worden ist. Das Lazarett ist überfüllt, ca. 200 Pferde, die kaum unterzubringen sind, und dabei wird der Zugang in nächster Zeit noch bedeutend stärker werden. Wie mir der Armeeveterinär heute sagte, würde seitens des A.-O.-R. 5 einer leihweisen Überlassung eines Kraftwagens für Transportzwecke vom Wiesbadener Tierschutzverein nichts im Wege stehen, die Betriebsmittel wären da, auch bräuchte der Wagen keine Gummireifen zu haben. Wenn Sie das noch leisten könnten und dem A.-O.-R. leihweise einen Wagen

zur Verfügung stellen, der immer an den Stellen des größten Bedarfs bzw. der größten Geschäftstätigkeit verwendet würde, so würde das nicht nur eine Wohltat für unsere braven Tiere sein, die oft tagelang auf den Abtransport warten müssen mit den schwersten Verletzungen, von denen ein großer Teil bei rechtzeitiger Behandlung aber wieder gerettet werden könnte, sondern es würde auch von Wert für die Schlagfertigkeit der Truppe sein. Andererseits kommen die geheilten, aber nicht mehr dienbrauchbaren Pferde der heimischen Landwirtschaft zugute. Aber das alles müßte bald geschehen, wenn es Jemand haben sollte, wenigstens an der Stelle, wo wir uns befinden. Nochmals verbindlichsten Dank für all das, was der Wiesbadener Tierschutzverein bisher für unsere treuen Kameraden (die Pferde) getan, um deren Los zu erleichtern.“

Der Vorstand des Tierschutzvereins bittet, ihm durch Zuwendung von Geldgaben die Möglichkeit zu verschaffen, den in dem Brief ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen. Gaben zu diesem Zweck werden entgegengenommen von Frau v. Auer-Gerrenkirchen, Schöne Aussicht 28, Hofes Kreuz, Abteilung 3, im Königl. Schloß, und Frau Gräfin zu Leiningen, Parkstraße 25.

Beschränkung des Kaffee- und Teeverbrauchs.

Auf wiederholte Anfragen teilt der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel mit, daß derjenige, der über 10 Kilogramm Rohkaffee oder über 5 Kilogramm Tee besitzt, überhaupt keinen Kaffee und Tee mehr verkaufen darf. Nur diejenigen Kleinhändler, die weniger als 10 Kilogramm Rohkaffee oder weniger als 5 Kilogramm Tee besitzen, dürfen diese kleinen Bestände ausverkaufen. Geröstet werden darf Rohkaffee auch von Privaten bis auf weiteres überhaupt nicht mehr.

— Dem Kommandeur des 18. Armee-Korps, Erzels von Schend, wurde der Stern mit Schwertern zum Hausorden der Hohenzollern verliehen.

— Unterzusage des Gewerbebetriebs. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 kann der Handels- und Gewerbebetrieb wegen Unzuverlässigkeit untersagt werden. Eine nähere Begriffsbestimmung der „Unzuverlässigkeit“ ist nicht erfolgt; die Feststellung der Unzuverlässigkeit wird von den Umständen des einzelnen Falls abhängen, sie geht aber in tatsächlicher Hinsicht erheblich weiter, als verschiedentlich angenommen wird. So fällt auch die Verbreitung unwahrer Gerüchte im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Gewerbebetriebs und in der Absicht der Verschaffung von Vorteilen unter den Begriff der „Unzuverlässigkeit“, und es erfolgt in solchen Fällen ebenso die Unterzusage des Gewerbebetriebs wie in den Fällen der Überschreitung festgesetzter Höchstpreise oder der Abforderung unverhältnismäßig hoher Preise.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dohheim, 11. April. In Bezug auf die durch den Tod unseres Gemeindefreiherrn Müller freigebliebene Sekretärstelle war es der Wunsch der Gemeindefreiherrn, daß diese Stelle mit einem geprüften Beamten besetzt würde. Das ist nun geschehen, indem die Gemeindefreiherrn seit 1. April Herrn Bedemann von Beckinghausen übertrugen wurde, der die Prüfung als Verwaltungsbeamter abgelegt hat. — Heute wurde der im hohen Alter von 81 Jahren verstorbene Landwirt Friedrich Jakob Nicolaus beerdigt. Der Verstorbene war in den Jahren 1876 bis 1913 Kirchenrevisor der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde und von 1888 bis 1902 zugleich Gemeinderat und hatte sich während dieser langen Zeit durch seine gewissenhafte Pflichterfüllung in beiden Ämtern allseitiges Vertrauen erworben. — In einer Vereinsversammlung des Gesangsvereins „Sänger u.“ gab der Vorsitzende Wagnermeister Karl Eumme eine kurze Übersicht über die Vereinsverhältnisse während der Kriegszeit. Zur Jahre erberufen sind 68 Mitglieder, 5 sind gefallen und 2 gestorben. An die im Felde stehenden Mitglieder wurden an hohen Geldunterstützungen je 10 M. = 680 M. zusammen gewährt, für den Aushalt 100 M., Vereinsbeiträge wurden keine erhoben, und um weitere Mittel zu Kriegszwecken und Vergütungen zu erhalten, soll in Zukunft von jedem Mitglied ein Ehrenmonatsbeitrag in Höhe von mindestens 20 Pf. erhoben werden. Auch wollen die noch zu Hause gebliebenen Sänger von jetzt an zum Zwecke der Erhaltung von Trauerchören usw. öfters zusammenkommen.

Provinz Hessen-Nassau.**Regierungsbezirk Wiesbaden.**

g. Limburg, 11. April. Der Verkehrs-Ausschuß des Westermalskreises, der gestern hier tagte, ergangte sich durch Aufnahme von Landwirten, Fischern, Jägern und Viehzüchtern. In Ausführung eines Beschlusses des Hauptverbandes wurde beraten über eine Sammelangelegenheit zur Hebung des Fremdenverkehrs, welche demnächst in sieben größeren Zeitungen erscheinen soll. Für den Kopf dieser Sammelangelegenheit liegen künstlerische Entwürfe des Zeichenlehrers Kimmann-Limburg vor. An die Städte, Unterbezirke und Ortsgruppen des Verbandes wird durch Postkarte herangezogen werden, sich an der Anzeige zu beteiligen. Dieselben sollen ferner Material für Plakate und Angebots zur Unterbringung von Gesellschaftsreisen zur Verfügung stellen an die „Gesellschaft der Zahnfreunde“ in Berlin an den Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. C. Dönges in Erlenburg, einsenden. Der Ausschuss hält infolge der verminderten Ertragsverhältnisse ins Ausland die Einstellung einer lebhaften Werbetätigkeit in den Kreismonaten für besonders erforderlich. Mit beteiligten Ertragsverhältnissen soll wegen weiterer Einführung von Sonntagsschiffen nach dem Westertal in Verhandlung getreten werden.

Gerichtssaal.

Die Chiffreangelegenheiten in den Zeitungen. Leipzig, 11. April. Durch militärische Anordnung ist in den Zeitungen verboten worden, Anzeigen unter Chiffreadressen zu veröffentlichen, in welchen Gegenstände, die für den Kriegszustand Verwendung finden können, angeboten oder gekauft werden. Der Inhaberredaktion eines großen Berliner Blattes, H., ist wegen Aufnahme zweier solcher Anzeigen, in welchen rotes Pulver und hellgraues Mantelstück angeboten wurde, vom Landgericht 1 in Berlin am 20. August v. J. zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Seine Revision wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Sport und Luftfahrt.

Die diesjährige Generalversammlung des Bayerischen Automobilklubs in Nürnberg wurde von dem derzeitigen Leiter der Klubgeschäfte, Oberbaurat Dr. Sparrer, mit der Eröffnung des Jahresberichts eröffnet. Das bei Kriegsausbruch durch den Klub errichtete Reichswehrbayerische Sanitätskorps, gebildet aus Mitgliedern des Klubs, ist immer noch in voller Tätigkeit in Frankreich. Während im Jahre 1914 eine erhebliche Anzahl Mitglieder gefallen ist, fand im Jahre 1915 nur ein Mitglied den Heldentod. Die Einnahmen betrugen 81 948 M., die Ausgaben 621 M. Das Vereinsvermögen beträgt 28 000 M. Nach Erstattung des Berichtes der Revisionsprüfung werden in den Vorstandsitzung für 1916 6000 M. eingesetzt. Bei der tagungsgemäßen Wahl wurde die bisherige Klubleitung durch Jura wiedergewählt.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Expedientin mit gut. Handschrift, sof. gef. Dampf-
wascherei, Bielefeld, Bertramstraße 17.
Lehrmädchen aus guter Familie
gefrucht. (Mittelschulbildung.) S. Stein,
Wilhelmstraße 80.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Tailen- u. Rockarb. sofort
gefrucht. Rheinstraße 84, 2. Et. u.
Selbständ. Rockarbeiterin sofort
gefrucht. A. Herrchen, Goldstraße 19.
Kaufmännische Arbeiterin für sofort
gefrucht. Kerpstraße 87, Partierre.
Ordnungsfähige Kuchlerin
gefrucht. Neu-Wäldchen, Rind, Niehl-
straße 8.

Einzelknechtinnen
gefrucht. Sedanstraße 10, 1. rechts.
Mädchen f. Weibh. u. Ausbesserin
(Kleider) erlernen. Wilhelmsstraße 4, B.

Zuverläss. Kuchenhelferin
gefrucht. Sonnenberger Straße 20.
Junge, saub. Köchin gefucht.
Berl. 6-7 abends, Rosentstraße 4.

Gebrüder für sofort
ein einfaches Kochlehreädchen auf
Geheimnisse. Haus Ida, Sonnen-
berger Straße 50.

Tücht. Kuchenhelferin gegen d. Lohn
gefrucht. Taunusstraße 48.

Mädchen für alle Hausarbeit
gefrucht. Saalstraße 34.

Tücht. solides Alleinmädchen
gefrucht. Kleine Webergasse 13, 2.
Tüchtiges Alleinmädchen gef.
Kirchstraße 11, Kerpstraße.

Besseres Mädchen
in Krankenpf. erf., im R. den bet.,
zur Pflege u. Bed. e. fr. Dame gef.
H. Braun, Kerpstraße 24.

Braves willig. Alleinmädchen
a. 15. April gef. Kochen nicht erf. d.
R. d. Herderstraße 10, 1. Et. links.

Zum 1. Mai gefucht
geb. einfache Stütze, in Küche und
Haus, erf. Vorl. 10-11, 7-8. Frau
Dr. Althaus, Emser Straße 13.

Braves Mädchen gefucht.
Kantine 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Junge, Hausmädchen, evangel.
welches hüpfen u. etwas servieren l.
für 1. Mai gefucht. Vorstellen von
4 Uhr ab, Kerpstraße 57.

Junges properes Alleinmädchen,
welches hüpfen l. kochen kann, gefucht
Wismarstraße 11, 3. Etage l.

Alleinmädchen, w. hüpfen l. kochen kann,
gefrucht. Webergasse 7, Kerpstraße.

Weg. Erkrankt. ihres Mädchens suchen
2 alte Leute ein ehrl. anständ. Mädch.
Vorstraße 23, 2. links.

Zum 1. Mai
von Köchinnen jemand gefucht.
Kerp, Niehlstraße 19.

Zuverläss. Mädchen für H. Haushalt
gefrucht. Schillerstraße 13, 3. Et.

Aufw. von 1/8-1/12 Uhr morg.
gefrucht. Kerpstraße 7, Partierre.
Monat. ab. 1. Frau, R. wohn.
8-10 u. 1-2 gef. Adelstraße 80, 2.

Monat. Mädchen gefucht.
vorm. 1/2, nachmittags 1 Stunde.
Kerpstraße 61, 3. links.

Unabhängig. Monatsfrau für vorm.
gefrucht. Adelstraße 66.

Saubere Monatsfrau zum 15. April
gefrucht. Wismarstraße 19, 1. rechts.

Tücht. saub. unabh. Monatsfrau
1 Stunde gefucht. Kerpstraße 44, 1.

Braves Mädchen gefucht.
Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Junge, Hausmädchen, evangel.
welches hüpfen u. etwas servieren l.
für 1. Mai gefucht. Vorstellen von
4 Uhr ab, Kerpstraße 57.

Junges properes Alleinmädchen,
welches hüpfen l. kochen kann, gefucht
Wismarstraße 11, 3. Etage l.

Alleinmädchen, w. hüpfen l. kochen kann,
gefrucht. Webergasse 7, Kerpstraße.

Weg. Erkrankt. ihres Mädchens suchen
2 alte Leute ein ehrl. anständ. Mädch.
Vorstraße 23, 2. links.

Zum 1. Mai
von Köchinnen jemand gefucht.
Kerp, Niehlstraße 19.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Leute zum Zeitungverkauf
gefrucht. „Presse“, Adolfsstraße 1, 1.

Tüchtige Schriftf. u.
Buchdrucker. Wiesbaden.
Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.
Kleines Mädchen
unverf. auf 15. April gefucht.
Gebr. Bahnhofstraße 9.

Schlosser zu sofort. Eintritt
gefrucht. von Ofen-Gesellschaft, Post,
Kerpstraße 2.

Gartenarbeiter für Landschaft
gefrucht. Aug. Weber, Stiftstraße 24.
Malerlehrling sucht Kerpstraße,
Kerpstraße, Adelstraße 50.

Junge Ausläufer (Radfahrer)
für sofort gefucht. Kerpstraße 9-11.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Gebrüder ein Ausläufer.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Kerpstraße, Adelstraße 16.
Kerpstraße, Adelstraße 16.

Junges williges Mädchen
vom Lande sucht passende Stellung.
Kerpstraße 19, 2. rechts.

Saubere unabh. Frau
sucht für den ganzen Tag Beschäft. in
einer Küche. Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Kerpstraße 87, 1. Et. u.
Kerpstraße 87, 1. Et. u.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Korrespondentin,
perfekt in Stenographie, mit Buch-
haltung vertraut, auf sofort gefucht.
Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.

Korrespondentin,
perfekt in Stenographie, mit Buch-
haltung vertraut, auf sofort gefucht.
Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.

Korrespondentin,
perfekt in Stenographie, mit Buch-
haltung vertraut, auf sofort gefucht.
Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.

Korrespondentin,
perfekt in Stenographie, mit Buch-
haltung vertraut, auf sofort gefucht.
Kerpstraße 11/80, Eiserneier Straße.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Privat-Verkaufe.

Reiterschloß
zu verkaufen Blatter Straße 130.
Wald, Gehweg (u. Kattenfänger)
zu verkaufen Sedanstraße 3.
Prima Kanarienvogelweiden
150 St. Blatterstraße 15, 2. u. 3. r.
Schöner Ring
preiswert zu verkaufen. Adresse im
Tagbl.-Verlag.
Schönes schwarzes Kleid (Größe 42)
billig abzugeben. Sedanstraße 10, 2. l.
Schönes, eleg. Damenkl., Kostüme,
Jad. zu verl. Blatterstraße 11, 2. l.
Gut erhalt. schwarzes Kostüm
billig abzugeben. Anzuleben vorm.
Höckerstraße 28.
Schm. Kostüm (44) u. ein Mantel
billig zu verl. Sedanstraße 3, 1. l.
Neuer grüner Maß-Salto-Anzug,
mittl. Gr., zu bl. Händler vorbeien.
Bismarckring 5, 3. l.
2 Paar gute Stiefel (38 u. 40),
neuer Reibleder zu verl. Rautenthaler
Straße 9, 1. l.
Kommunikationskabel
weiß, fast neu, billig zu verkaufen
Schwalbacher Straße 91, Barriere.
Schreibmaschine
tadellos erhalten, billig zu verkaufen.
Off. u. R. 706 an den Tagbl.-Verlag.
Polierte Staffelei
Bodenmantel u. Gehweg zu verkaufen
Rautenthaler Straße 5, 2. l.
Gr. Trüm.-Spiegel, 1/2-Weise
zu verl. Blatterstraße 16, Kronst.
Gr. Oberbett, weiß, Wasserdichtplatte,
Nachttisch zu bl. Elstiller Str. 2, 2. l.

Erhertes Kinderbett
mit fast neuer Matratze billig zu
verkaufen Heidstraße 25, 1. r.
Itar. Kleiderkasten u. Kleiderhaken
zu verl. Rautenthaler Straße 5, 2. l.
Moderner Korbwagen
billig zu verl. Rautenthaler Straße 5, 1. r.
Eleg. St.-u. Liegewagen
u. Kinderstühle billig zu verkaufen
Niederwallstr. 5, 2. l. P. Mehnert.
Gut erhalt. Kinderwagen, Brennabor,
billig zu verl. R. 18 St. Anzuleben
nur vorm. Dohleim. Str. 100, P. 1.
Kinderwagen u. Korbwagen, f. sehr bill.
zu verl. Schornhorststraße 5, 2. l.
Gut erhalt. weiß. Brennabor-Kinderw.
zu verl. Adlerstraße 37, 2. l.
Gut erhalt. Kinder-St.-u. Liegewagen
zu verl. Neuburgstraße 5, 4. St.
Kast u. u. 1 gut erhalt. Korbwagen dreifach
zu verl. R. Tagbl.-Verlag. X
Fast neue Nähmaschine billig
zu verl. Rautenthaler Straße 13, 2. l.
Nähmaschine, Singer, 30 St.,
Rautenthaler Straße 5, 2. l.
Schreibmaschine
zu verl. R. Adlerstraße 20, 1. r.
Schöner Gasherd mit 4 Kochern
(Nunten u. R. u. v. erb. m. Bügel).
10 St. Rautenthaler Straße 18, mittl. 1-8.
Neuer Kasten, ach. Ofenschirm,
3 St. Spiegel verl. Höckerstraße 45, 1.
Treppenaufsteiger billig zu verl.
Kaiser-Friedrich-Ring 55, 2. l.
Zwei Obigele
große, zu verkaufen. R. H. Baller
Straße 1, 1. St. rechts.
Döhrnerhaus 110, Rautenthaler Straße 15 St.,
Gartenbank zu verl. Höckerstraße 18.
Pferdebredung wird billig
abgegeben. Adelstraße 19.

Eine Grube Pferdebedung
zu verkaufen Heidstraße 25.
Händler-Verkaufe.
Pianino zu 190 St.
zu verkaufen Rheinstraße 52, 2. l.
Nebel jeder Art.
Kombi, Hermannstraße 6, 1.
Nebel jeder Art
billig zu verl. Rautenthaler Straße 25, P.
4 n. neue Nähmaschinen sofort billig
zu verl. Adolfsstraße 5, 2. l. P.
Gaslampen, Ventil, Brenner, St.
Glühl., Gasloch, Badem., Spülhahn
billig zu verl. Rautenthaler Straße 10.
Kaufgejuche
Weißes Kommunikationskleid
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
u. R. 709 an den Tagbl.-Verlag.
Gebrauch. feldgr. Inf.-Waffenrock
u. H. e. v. gut erhalt. Dienstanzug
für 1.80 Meter große mittl. Figur
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
u. R. 709 an den Tagbl.-Verlag.
Gebrauch. Koppe oder ganzer Anzug
(mittlere Größe) zu kaufen gesucht.
Off. u. R. 709 an den Tagbl.-Verlag.
Pianino, Harmonium, Flügel
kauf u. taucht Schmitz, Rheinstr. 52.
Privatfahrräder
alte Porzellane, Silberwaren, Stiche,
eine alte Geige zu kaufen. Offerten
unter R. 697 an den Tagbl.-Verlag.
Kaufe alte Bilderrahmen,
runde Tische, sowie osterr. Sachen
aller Art. Rautenthaler Straße 7.
Ich kaufe Kleider- u. Nachschärfen,
Vertikals, Betten, Federbetten u. samtl.
ausdrang. Sachen. Hellmuthstr. 17, P.

Gut erhaltenes Herrenrad
mit gut. Gummi zu kaufen gesucht.
Off. u. R. 709 an den Tagbl.-Verlag.
Ein gut erhaltenes Damenrad
zu kaufen gesucht. Näheres zu verl.
im Tagbl.-Verlag. X
Gebrauchte Bade-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Offerten unter
R. 709 an den Tagbl.-Verlag.
Gut erhalt. Gasherd zu kaufen.
Off. u. R. 708 an den Tagbl.-Verlag.
Ballon-Glaswand
gefacht Schreierstraße 18, 2. l.
Blumenkasten zu kaufen gesucht
Rautenthaler Straße 16, 1. r.
Suche Partie Wohnstangen
u. Gartensaun. Rautenthaler Straße 7.

Makanfertigung, Kleider,
Blusen, Röcke, auch Änderungen.
Niederstraße 11, 2.
Kriegerstraße, erstl. Schneiderin,
wünscht b. Kundsch. Offerten u.
R. 705 an den Tagbl.-Verlag.
Im Anfertigen von Mänteln,
Jaden, u. Sportkleidern empf. sich
J. Sieber, Rheinstraße 47, r. 2. l.
Tücht. Schuhmacherin empfiehlt sich.
Rautenthaler Straße 8, 2. l. P.
Auf Neu! Gardinen, Stores
liefert Reumwäscherei Richten, Schorn-
horststraße 7. Telefon 4074.
Gardinen-Wäscherei, Spannerin
Rautenthaler Straße 22, 2. St. Staiger.
Gardinen-Wäsch. u. Spannerin
von A. Böfinger, Rautenthaler Straße 18,
Laden.

Unterricht

Unterricht in der spanischen Sprache
wird gründlich erteilt. Adresse im
Tagbl.-Verlag.
Schreibmaschinen-Unterricht
auf allen Systemen lehrt Müller,
Hellmuthstraße 7.

Geschäftl. Empfehlungen

Schreibmaschinen-Fachhändler
werden auf Anruf gebracht u. aufge-
sogen. Müller, Tel. 4551.
Gartenarbeiten m. ansehl. Postl. gen.
Chr. Blömer, Rautenthaler Straße 8.
Damenschnitzerei Friedrichstr. 36,
P. 8 r., werden Kleider, Blusen,
Röcke angefertigt. Reparatur, billigt.
Damenschnitzerei fertigt Kostüme,
garantiert gutgehend, für 25 Mark.
Angeb. u. R. 122 an d. Tagbl.-Verl.

Verchiedenes

Ferienwanderung vom 15. bis 23. 4.
durch das Lahntal unternimmt
Lehrer mit Schülern höh. Schulen.
Off. u. R. 125 an den Tagbl.-Verlag,
worauf Prospekt zugesandt wird.
Fähige 33jährige Dame,
ohne Vermög., w. zu. Heirat die Be-
kanntheit eines gebild., viel älteren
Herrn; sehr mehr auf gut. Charakter
als auf Schönheit; frant. Herr nicht
ausgeschl. Off. u. R. 705 Tagbl.-Verl.
Junges solides Mädchen
wünscht die Bekanntheit eines vorn.
gutsitt. Herrn mit Lebensstell., zwecks
Heirat. Offerten mit Bild unter
R. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe

Privat-Verkaufe.

2 Arbeitspferde
zu verkaufen Sedanstraße 3. Zu be-
sichtigen von 12-2 Uhr.
Wertvolle Bilder
Rendach, Paul, Bild. Briefe, veräufl.
Alte Kolonnade 8.
Großer Westermeyer-Flügel,
sehr gut erhalten, für 800 Mark zu
verkaufen. Von 2-4 Uhr Rhein-
straße 86, 3.
Groß. ehl. Rohrplattenofen,
neu, Anschaffungspr. 160 St., f. die
Hälfte verl. Adr. im Tagbl.-Verl. W.

Wer nur in Wiesbaden alte
Zahngelisse
Gold, Silber, Brillant, Pfandscheine
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt
zu verkaufen hat, findet die beste
Gelegenheit, solche nur der Firma
Grosshut, Wagemannstraße 27,
zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.
Zahngelisse,
auch zerbroch., kauft z. höchst. Preis.
nur Neugasse 19, 2. St. rechts.
Alte Gemälde, Stiche,
Porzellane u. Möbel
zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.
Off. u. R. 698 an d. Tagbl.-Verlag.
Tadellos erhaltenes modernes
Speisezimmer
zu kauf. gef. R. Tagbl.-Verl. X
Alle aufrangierten Sachen
Möbel, Wäsche, Damen- u. Herren-
Garderoben usw. kauft Frau Sipper,
Oranienstraße 23. Telefon 3471.
Nur D. Sipper, Rautenthaler Str. 11,
Telephon 4878, kauft am besten weg.
arab. Fed. f. getr. Herren-, Damen-
u. Kinderkl. Schuhe, Wäsche, Zahn-
gebisse, Gold, Silber, Möbel, Tepp.
Federn u. alle aufrangierten Sachen.
Komme auch nach auswärtig.

Cumpen, Papier etc. 3471
kauft S. Sipper, Oranienstr. 23, Rth. 2.
Immobilien
Immobilien-Verkaufe.
Villa zu verkaufen
zu felsen günstiger Gelegenheit durch
H. Reitmeyer, Herrngartenstraße 16.
Telephon 6478.
Villa
mit großem Garten, Zentralheizung,
allem Komfort, nahe Wiesbaden, für
den gerich. Farmen, 36 000 Mark,
zu verkaufen. Näheres zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. V
Verpachtungen
Best. Restaur. z. v. Rautenthaler Str. 15, 2.
Vachtgejuche
Klecker
zu pachten gesucht.
Kronen-Druckerei A.-G.
Forellenwasser
(eigent. Anteil) gesucht. Offerten u.
R. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Worbs
(Direkt.: G. Worbs, staatlich gepr.).
Vorbereitungsschule a. alle Klassen
u. Exam. (Einjähr., Rautenthaler, Abitur).
Arbeitsstunden b. Prima inkl. Ferien.
Lehranstalt f. alle Sprachen, a. f. Audi.
St.-u. Nachhilfe in allen Fächern,
auch für Mädchen. Kauf u. Beamte.
Für Schöne v. Kriegsteiln. Ermäßig.
Worbs, Inh. des Oberlehrerzeugn.,
Rautenthaler Str. 46, Einga. Oranienstr. 21.

Massage - Nagelpflege
ärztl. geprüf. Räte Bachmann,
Rautenthaler Str. 1, 1. an der Rheinstraße.
Massagen
ärztlich geprüf. Emma Stöckel,
Mittelstr. 4, 1. St. d. der Langa.
Massage - Nagelpflege
Räte Weip (ärztl. Schulgasse
gepr.) 7, 1.
+ Schwed. Heilmassage. +
Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr.
Mihl Emoll, Schwalbach. Str. 10, 1.
Fußpflege - Massage
ärztl. gepr. Elin Romersheim,
Dohheimer Straße 2, 1.,
nächster Nähe Residenz-Theater.

Verkaufe

Privat-Verkaufe.

Wiedermeier-Zimmer
preisw. zu verl. Stittstraße 10, 2. l.
Möbel aller Art zu verl.
Delasprestraße 1.
!! Möbel-Verkauf !!
Beste Möbel, sowie ein fast neuer
Gasherd zu verl. Delasprestr. 1.
Schöne Weisung - Lyra
12 St., kompl. aufgehängt, Schlaf-
zimmer-Lampen preiswert. Rumpel,
Bismarckring 6.

Alle aufrangierten Sachen
Möbel, Wäsche, Damen- u. Herren-
Garderoben usw. kauft Frau Sipper,
Oranienstraße 23. Telefon 3471.
Nur D. Sipper, Rautenthaler Str. 11,
Telephon 4878, kauft am besten weg.
arab. Fed. f. getr. Herren-, Damen-
u. Kinderkl. Schuhe, Wäsche, Zahn-
gebisse, Gold, Silber, Möbel, Tepp.
Federn u. alle aufrangierten Sachen.
Komme auch nach auswärtig.

Verpachtungen
Best. Restaur. z. v. Rautenthaler Str. 15, 2.
Vachtgejuche
Klecker
zu pachten gesucht.
Kronen-Druckerei A.-G.
Forellenwasser
(eigent. Anteil) gesucht. Offerten u.
R. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Worbs
(Direkt.: G. Worbs, staatlich gepr.).
Vorbereitungsschule a. alle Klassen
u. Exam. (Einjähr., Rautenthaler, Abitur).
Arbeitsstunden b. Prima inkl. Ferien.
Lehranstalt f. alle Sprachen, a. f. Audi.
St.-u. Nachhilfe in allen Fächern,
auch für Mädchen. Kauf u. Beamte.
Für Schöne v. Kriegsteiln. Ermäßig.
Worbs, Inh. des Oberlehrerzeugn.,
Rautenthaler Str. 46, Einga. Oranienstr. 21.

Massage - Nagelpflege
ärztl. geprüf. Räte Bachmann,
Rautenthaler Str. 1, 1. an der Rheinstraße.
Massagen
ärztlich geprüf. Emma Stöckel,
Mittelstr. 4, 1. St. d. der Langa.
Massage - Nagelpflege
Räte Weip (ärztl. Schulgasse
gepr.) 7, 1.
+ Schwed. Heilmassage. +
Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr.
Mihl Emoll, Schwalbach. Str. 10, 1.
Fußpflege - Massage
ärztl. gepr. Elin Romersheim,
Dohheimer Straße 2, 1.,
nächster Nähe Residenz-Theater.

Kaufgejuche

Guterhalt. feldgrau Uniform
mit Koppel u. Seitengewebe zu kauf.
gejucht. Offerten unter R. 709 an
den Tagbl.-Verlag.
Gebrauchte Registrierkasse
zu kaufen gesucht. Rudolf Stassen,
Rautenthaler Straße 4.
Kontrollkasse,
National, Schreider mit Total-
addition, gegen Vorschau gefucht.
Billigstes Angebot mit Kummern-
angabe erbeten unter R. 518 an
den Tagbl.-Verlag. F163
Briefmarken-Sammler
kaut bessere Sammlung und sucht
Tauschpartner. Aufschriften u. R. 708
an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Briefmarkensammlung
Rautenthaler Str. 1850-75 r.
s. l. gef. Off. u. R. 235 Tagbl.-Verl.

Alle aufrangierten Sachen
Möbel, Wäsche, Damen- u. Herren-
Garderoben usw. kauft Frau Sipper,
Oranienstraße 23. Telefon 3471.
Nur D. Sipper, Rautenthaler Str. 11,
Telephon 4878, kauft am besten weg.
arab. Fed. f. getr. Herren-, Damen-
u. Kinderkl. Schuhe, Wäsche, Zahn-
gebisse, Gold, Silber, Möbel, Tepp.
Federn u. alle aufrangierten Sachen.
Komme auch nach auswärtig.

Verpachtungen
Best. Restaur. z. v. Rautenthaler Str. 15, 2.
Vachtgejuche
Klecker
zu pachten gesucht.
Kronen-Druckerei A.-G.
Forellenwasser
(eigent. Anteil) gesucht. Offerten u.
R. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Worbs
(Direkt.: G. Worbs, staatlich gepr.).
Vorbereitungsschule a. alle Klassen
u. Exam. (Einjähr., Rautenthaler, Abitur).
Arbeitsstunden b. Prima inkl. Ferien.
Lehranstalt f. alle Sprachen, a. f. Audi.
St.-u. Nachhilfe in allen Fächern,
auch für Mädchen. Kauf u. Beamte.
Für Schöne v. Kriegsteiln. Ermäßig.
Worbs, Inh. des Oberlehrerzeugn.,
Rautenthaler Str. 46, Einga. Oranienstr. 21.

Massage - Nagelpflege
ärztl. geprüf. Räte Bachmann,
Rautenthaler Str. 1, 1. an der Rheinstraße.
Massagen
ärztlich geprüf. Emma Stöckel,
Mittelstr. 4, 1. St. d. der Langa.
Massage - Nagelpflege
Räte Weip (ärztl. Schulgasse
gepr.) 7, 1.
+ Schwed. Heilmassage. +
Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr.
Mihl Emoll, Schwalbach. Str. 10, 1.
Fußpflege - Massage
ärztl. gepr. Elin Romersheim,
Dohheimer Straße 2, 1.,
nächster Nähe Residenz-Theater.

Gemälde

la Künstler zu kauf. ges. Angeb.
mit Künstlernamen u. N. 119 an
die Ana-Exp. D. Schürmann,
Düsseldorf. F192

Alle aufrangierten Sachen
Möbel, Wäsche, Damen- u. Herren-
Garderoben usw. kauft Frau Sipper,
Oranienstraße 23. Telefon 3471.
Nur D. Sipper, Rautenthaler Str. 11,
Telephon 4878, kauft am besten weg.
arab. Fed. f. getr. Herren-, Damen-
u. Kinderkl. Schuhe, Wäsche, Zahn-
gebisse, Gold, Silber, Möbel, Tepp.
Federn u. alle aufrangierten Sachen.
Komme auch nach auswärtig.

Verpachtungen
Best. Restaur. z. v. Rautenthaler Str. 15, 2.
Vachtgejuche
Klecker
zu pachten gesucht.
Kronen-Druckerei A.-G.
Forellenwasser
(eigent. Anteil) gesucht. Offerten u.
R. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Worbs
(Direkt.: G. Worbs, staatlich gepr.).
Vorbereitungsschule a. alle Klassen
u. Exam. (Einjähr., Rautenthaler, Abitur).
Arbeitsstunden b. Prima inkl. Ferien.
Lehranstalt f. alle Sprachen, a. f. Audi.
St.-u. Nachhilfe in allen Fächern,
auch für Mädchen. Kauf u. Beamte.
Für Schöne v. Kriegsteiln. Ermäßig.
Worbs, Inh. des Oberlehrerzeugn.,
Rautenthaler Str. 46, Einga. Oranienstr. 21.

Massage - Nagelpflege
ärztl. geprüf. Räte Bachmann,
Rautenthaler Str. 1, 1. an der Rheinstraße.
Massagen
ärztlich geprüf. Emma Stöckel,
Mittelstr. 4, 1. St. d. der Langa.
Massage - Nagelpflege
Räte Weip (ärztl. Schulgasse
gepr.) 7, 1.
+ Schwed. Heilmassage. +
Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr.
Mihl Emoll, Schwalbach. Str. 10, 1.
Fußpflege - Massage
ärztl. gepr. Elin Romersheim,
Dohheimer Straße 2, 1.,
nächster Nähe Residenz-Theater.

Vegetar-Kur-Restaurant I. Rg.
Herrnmühlgasse 9.
Anerkannt feinste fleischlose Küche am Platze.
Grosse Auswahl von frischen Gemüsen, Eier- u. Mehlspeisen, Suppen usw.
Sorgfältigste zubereitete Mittag- und Abendessen. — Spezialität: Eier-
Pfannkuchen und Hamburger Apfel-Pfannkuchen.
An fettlosen Tagen besondere Spezial-Gerichte.

Nuss-Griess
10 Ztr. Mk. 11.50
Saar-Nuss II
10 Ztr. Mk. 16.00
solange Vorrat, gegen Kasse.
M. Weber Wellritzstr. 9.
Tel. 607.
Gut sch. Schmierseife f. d. nur 45 Pf.
Schäfer, Schornhorststr. 36, P. 1 l.

Budenheim
Kaffee Rheinblick
inmitten der herrl. Obstbaumblüte.
Düngemittel
für Kartoffeln
Getreide
Weizen
Gärten
fahrweise, Str.-Kad., wieder eingetr.
Carl Ziss, Dohheimerstr. 62/60.

Zu alten, billigen Preisen
verk. Herren- und Knaben-Anzüge,
Paletots, Ulster, Joppen, Bozener-
Mantel, Capes und Hosen in prima
Qual., ebenso Frack-, Smoking- und
Gehrock-Anzüge. Stoffreste in Tuch
und Manchester in jeder Größe.
Flicklappen von 10 Pfennig an.
Beachten Sie meine Schaufenster.
D. Birnzwieg, Faulbrunnenstr. 9.
Fr. Kafas-Mischung f. d. 1.80 St.
Proben b. Zahnstraße 22, 1.

Langgasse 35
Ecke Bärenstr.

Segall

Langgasse 35
Ecke Bärenstr.

Kostüme Mäntel Gar- Kleider Blusen

für Backfische, jugendlich feste Formen
sowie für Damen, in eleganter Ausführung

in Covert-coat, verschiedene Längen
u. Formen, in jed. Geschmacksrichtung

in Taffet, Eolienne, Wollcrepe und Volla
in aparter, vornehmer Ausführung

letzte Modeerzeugnisse
in Seide, Wolle und Waschwoile

39⁰⁰29⁰⁰42⁰⁰4⁷⁵

48.— 65.— 78.—

38.— 49.— 58.—

59.— 68.— 75.—

8⁷⁵ 16⁵⁰ 22.—

95.— 120.—

75.— 110.—

98.— 125.—

38.— 45.—

und höher.

und höher.

und höher.

und höher.

Ober-Selterser
natürliches
Mineralwasser
Verstärkt mit der eigenen natur-
Heben Quellenkohlenensäure.
Ohne  Ohne
Ausscheidung fremd. Zusatz

Oselti
(dasselbe mit Fruchtgeschmack)
in Geschmack und Qualität
— unübertroffen. — 388

Hauptniederlage:
F. Wirth, Wiesbaden,
Telefon 522.



Erstlings-Artikel

Reizende Neuheiten

Billigste Preise

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K 141

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und
billigst befohl.
Schuhe werden gratis abgeholt
und zugestellt.

Bestes Fernleder.

Herrn-Sohlen . . . 4.00 Mk.

Damen-Sohlen . . . 3.10 "

Herrn-Abfäße . . . 1.20 "

Damen-Abfäße . 90 Pf. bis 1 "

Gedächte Sohlen 30 Pf. teurer.

Knaben-, Mädchen-, Kinder-
Sohlen billigst.

Volle Garantie für nur solide
und beste Arbeit, sowie prima
Leder.

Fein-Schulerei Hans Sachs

Michelsberg 13.

Telefon 5963.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Donnerstag, den 13. April.

108. Vorstellung.

Die Meistersinger

von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Personen:

Hans Sachs, Schuster	Herr de Garino
Beit Vogner, Goldschmied	Herr Eder
Kunz Vogelwang, Küschner	Herr Scherer
Kontad Nachtigall, Spengler	Herr Rehtopf
Sixtus Beckmeyer, Schreiber	Herr Wlad a. W.
Fritz Rothner, Bäder	Hr. Geisse-Winkel
Waldfar Horn, Bingelher	Herr Schuh
Ulrich Eisinger, Bürgermeister	Herr Dietrich
Augustin Meier, Schneider	Herr Spieß
Hermann Ortel, Seifenfabrik	Herr Beder
Hans Schwarz, Strumpfwirker	Herr Pracht
Hans Foll, Kupferschmied	Herr Butschel
Walter von Stolzling, ein junger Ritter aus Franken	
David, Sachsens Lehrbube	Herr Haas
Eva, Vogner's Tochter	Hr. Geyersbach a. W.
Margdalene, Eva's Amme	Hr. Haas
Ein Nachtwächter	Herr Schmidt
Walter von Stolzling: Herr Kammerjäger Heinrich Knote als Gast.	

Nach dem 1. u. 2. Akte 15 Min. Pause.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende geg. 11 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 13. April.

Jugend- und Fänsigerarten gültig.

Die große Glocke.

Lustspiel in 4 Akten von Oscar
Nimmenthal.

Personen:

Baronin Erna von Goldern	Frida Salbern
Graf Eduard Gunder- mann	Oscar Bugge

Constance, seine Gattin Theodora von
Elln, ihre Tochter. Margarete Gläser
Ottilie, ihre Stieftochter. Vori Böhm
Martin Rurner,
Zeichner Heinrich Kamm
Theobald Bogt,
Bildhauer Rudolf Barta
Eberhard Wilfried,
Bildhauer Gustav Schend
Rathilde, Eberhards
Mutter Marg. Lüder-Freilwald
Sanitätsr. Dr. Fuschle. Reinh. Payer
Professor Lubovici Albert Zile
Edgar Bollenburg,
Tenor Erich Müller
Lisbeth Luise Delosca
Anna Edith Wiethe
Ein Diener Georg May.
Nach dem 1. u. 3. Akte größere Pausen.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 13. April.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

!! Freikarten !!

für

Gold-Wechselung.

Morgen letzter Tag!

Karla's Tante.

Beste Treumann- . . .

.. Larsen-Schwank.

(3 Akte! Serie 1916!)

Bobbahn an der

Eigerwand.

Der grandiose Sensations-

Film (4 Akte):

Das Geheimnis

von D. 14.

Anfang 4, 6 1/2 und 9 Uhr.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Teleph. 6137.

Größtes und bestes Lichtbild-

Theater in Wiesbaden mit

allen technischen Neuerungen.

500 bequeme Sitzplätze.

Elektrische Lüftungsanlage.

Taglich nachm. 4—11 Uhr:

Das hervorragende

Detektiv-Drama

von Curt Matull:

Raffles,

das Rätsel der

Grosstadt.

Ferner die unübertroffene

Filmposse:

Der überfahrene

Kut.

Lustspiel in 3 Akten von

Georg Kaiser.

Tolle Situationskomik!

Humorvollste Wirkung!

Bologna.

Natur-Aufnahme.

Neueste Kriegsbilder!

Fremden-Führer

Katholische Pfarrkirche, Luisenstraße.

Den ganzen Tag offen.

Katholische Marienhilfskirche, Platter

Straße. Den ganzen Tag offen.

Katholische Dreifaltigkeitskirche, Klop-

stockstraße. Den ganzen Tag offen.

Alt-katholische Kirche, Friedenskirche,

Schwalbacher Straße, Küster wohnt

Adlerstraße 57.

Synagoge der israelitischen Kultus-

gemeinde, Michelsberg. Kastellan

wohnt nebenan. Wochen-Gottes-

dienst morgens 6.45 und abends

5.30 Uhr.

Synagoge der altisraelitischen Kultus-

gemeinde, Friedrichstraße 33. An

Wochentagen Gottesdienst morgens

6 1/2 u. nachm. 7 1/4 Uhr. Kastellan

wohnt nebenan. Telephon 1441.

Loge Plato, Friedrichstraße 27. Be-

sichtigung nur für Berechtigte.

Loge Hohenzollern, Adelheidstraße 81.

Die christlichen Friedhöfe (Platter
Straße) und Südfriedhof (Friedens-
straße) sind täglich bis zur ein-
tretenden Dunkelheit geöffnet.

Der Friedhof der altisraelitischen

Kultusgemeinde im Distrikt Heil-

kund ist vom 1. April bis 1. Oktober

jeden Sonntagvormittag von 10 bis

12 Uhr geöffnet. Zu anderen Tages-

stunden nach Anmeldung beim Haus-

meister, Friedrichstr. 33. Tel. 1441.

Die beiden Friedhöfe der israelitischen

Kultusgemeinde sind im Sommer

Sonntags, Montags, Dienstags, Mit-

wochs und Donnerstags vormittags

von 8—1 Uhr und nachmittags von

3 1/2—7 Uhr geöffnet. — Der alte

Friedhof an der Schönen Aussicht

bleibt Sonntagnachmitt. geschlossen.

— Der Besuch der Friedhöfe zu

anderen Tagesstunden nach Anmel-

dung beim Kastellan, Schulberg 3.



Kinephon-Theater

... Tannusstraße 1. ...

Vornehmste Lichtspiele.

Morgen letzter Tag.

Zucker u. Zimt.

Köstliches Lustspiel mit

Ernst Lubitsch u.

Ernst Matray

in den Hauptrollen.

Ein Spaziergang

über den Wolken.

Herrliche Naturaufnahmen.